

Dorfzeitung Schenna



Poste Italiane SpA – Versand im Postabbonnement – 70 % CNS Bozen Aut.-Nr. 0184/2021 vom 27.01.2021

Erscheint monatlich

Nr. 12

Schenna, Dezember 2021

41. Jahrgang

Weihnachtsgrüße unserer Bürgermeisterin

Liebe Schennerinnen und Schenner,
zu Weihnachten geht der Blick zurück aufs vergangene Jahr, auf Höhepunkte, Herausforderungen und emotionale Momente. Dazu zählt für mich in diesem Jahr, dass ich gleich zweimal zu ganz besonderen Geburtstagen gratulieren durfte. Zwei unserer Mitbürgerinnen wurden 100 Jahre alt. Diese feierlichen Anlässe haben in mir viele Gedanken und Fragen ausgelöst: Was haben diese Frauen alles mitgemacht und erlebt? Welche großen Veränderungen und Ereignisse haben sie gesehen und ertragen? Wie erleben sie die aktuelle Pandemie vor dem Hintergrund ihres langen Lebens? Und was ist das Geheimnis ihrer Resilienz? Und da sind die 37 Kinder, die heuer geboren sind, die ihr ganzes Leben vor sich haben. Welche Zukunft erwartet sie? „Manchmal mache ich mir Sorgen, welche Welt wir unseren Enkeln hinterlassen ... Ich hoffe wir haben's richtig gemacht!“, meinte unlängst die Seniorchefin eines Hotels. Ja, ihr habt so vieles richtig gemacht und dafür danken wir euch von Herzen. Mit

dem heutigen Wissen hättet ihr wohl einiges auch anders gemacht. Aber es liegt nun in unserer Verantwortung, Zukunft so zu denken und zu gestalten, dass auch künftige Generationen gut leben und stolz auf Erreichtes sein können. In einer Welt mit endlichen Rohstoffen kann es kein endloses Wachstum geben und wir müssen lernen, unser Handeln danach auszurichten. Nachhaltigkeit ist das eine

große Thema unserer Zeit. Das andere ist natürlich die Pandemie. Denn 2021 war wieder von Covid geprägt – in vielerlei Hinsicht. Ein Jahr, das mit der Aussicht auf die Impfung gestartet ist, mit Hoffnung und Zuversicht, dass die Situation sehr bald unter Kontrolle sein würde. Diese Zuversicht sollten wir uns auch jetzt nicht nehmen lassen, denn wir haben nun sowohl das Wissen als auch die Mittel,

um die Pandemie zu beenden. Was wir jetzt aber brauchen ist der gemeinsame Wille dazu. Und wir brauchen Vertrauen in Wissenschaft und Medizin. Jeder kann dazu beitragen, dass wir diese Pandemie überwinden und wir brauchen jetzt jede*n einzelne*n. Alle sind gefordert, ihren Beitrag zu leisten – nicht nur für die eigene Gesundheit, sondern auch für die Gemeinschaft und für unser Gesundheitswesen. Lassen wir nicht zu, dass ein Riss durch unsere Gemeinschaft, durch Freundschaften und sogar durch Familien geht. Unsere Gesellschaft basiert auf Solidarität und wir brauchen einander, jetzt ganz besonders. Wer von einer starken (und im wahrsten Sinne gesunden) Gesellschaft profitieren will, muss auch etwas dazu beitragen. Und da Weihnachten die Zeit der Wünsche ist, möchte ich auch einen Wunsch äußern: Ich wünsche uns allen, dass wir bereit sind, uns für unsere Gemeinschaft einzubringen, in welcher Form auch immer. Und ich wünsche uns Dankbarkeit für das, was wir haben. Wir haben das Glück, schon viele engagierte



Mitbürger*innen zu haben, die in Vereinen, Verbänden, Organisationen und im Stillen wertvolle Arbeit leisten. Dafür bedanke ich mich ganz herzlich. Und ich würde mich freuen, wenn unser Projekt „Schenna.Weiter.Denken.“ auch noch andere zum Mitmachen motiviert. Weil Gemeinschaft umso besser funktioniert, je mehr

mitdenken und mitgestalten.

So wie mir eine unserer 100jährigen Jubilarinnen sagte: „Wenn alle zämmhållen, nâr geat ålls“.

Ich wünsche Euch von Herzen frohe Weihnachten und für das neue Jahr vor allem Gesundheit und Zuversicht.

*Eure Bürgermeisterin
Annelies Pichler*

Neues Buch eines Schenner Autors

Nachsinnen über Zu-Hause-Sein

Er ist in Schenna geboren und aufgewachsen, lebt in Meran und in Innsbruck, und wir kennen ihn alle als Penatzer Oswald, Jahrgang 1948, den Autor dieses neuen Buches. Ab und zu wohnt er auch in Schenna bei seinen Bienen im Häuschen am Waldrand in der „Penatzer Scharre“. Aber, wo ist Oswald Waldner nun wirklich zu Hause, in Schenna, in Meran, in Innsbruck? Jedenfalls sinnt er in dem Buch offen über das Zu-Hause-Sein von uns Menschen nach. Ob er auch uns eine Antwort auf die Frage geben kann?

In den „Fragmente(n) einer Behausung“, wie der Titel des Buches lautet, spürt Oswald Waldner in vielen kurzen, heiteren und besinnlichen Texten dem Gedanken nach, wo für Menschen das eigentliche Zuhause wohl sein kann. Er nennt die darin fragmentarisch erzählten Geschichten über Erfahrungen und Beobachtungen des Schauspielers Michael und seiner Tochter Olivia eine Aufzeichnung. Es gibt einige etwas längere Pas-



*Titelseite des neuen Buches
von Oswald Waldner*

sagen, die fast durchwegs autobiographischen Charakter erkennen lassen. Als Schauspieler führt Michael – Erzählernamen des Autors selbst – nämlich ein eher unstetes Leben und wechselt berufsbedingt nicht nur seine Theaterrollen sondern auch seinen Wohnort des Öfteren. Manche Texte geben nachdenkliche, beinahe geheimnisvolle Gedanken des Schreibers wieder. Andere Kurzgeschichten haben träumerische bis beinahe alpträumerische

Inhalte. Und schon im Titel des zweiten „Fragments“ und dann fettgedruckt auf der hinteren Umschlagseite des 2021 im Alphabetaverlag Meran erschienen Buches findet sich die kurze und bündige Antwort auf die zentrale Frage, wo der Mensch schließlich beheimatet ist: „Du wirst nirgendwo zu Hause sein, wenn du nicht in dir zu Hause bist.“

Oswald Waldner ist in Schenna bereits öfters mit Lesungen in der Schule, in der Bibliothek und im Vereinshaus aufgetreten und ist uns somit auch als Autor kein Unbekannter. Wir kennen ihn ebenso von seinem trostvollen Spruch auf der Bank am Schenner Friedhof: „Mit Himmel und Erde versöhnt der Tod das Leben“. Sein neues, 240 Seiten umfassendes Buch mit kurzen in sich abgeschlossenen Erzählungen – er nennt sie Fragmente – ist sehr angenehm zu lesen. Oswalds Sprache lässt den Leser gut mitdenken und manchmal lädt sie ihn bewusst oder unbewusst dazu ein, die Pointe oder den Schluss der Kurzgeschichte selbst zu entdecken bzw. zu erfinden. Gerne enthalten die beschriebenen Beobachtungen auch tiefsinnige und hintergründige Gedanken, wodurch sich der Autor als ein sehr nachdenklicher Mitmensch entpuppt. Und in nicht wenigen „Fragmenten“ finden sich, in subtiler Sprache verpackt, wertvolle und sehr brauchbare Lebensweisheiten.

Oswald Waldner ist Gründungsmitglied des Vereins Theater in der Klemme und der Südtiroler Autorinnen- und Autorenvereinigung.

Nach seiner Schauspielausbildung in Wien und in Innsbruck trat er auf verschiedenen Südtiroler und Österreichischen Bühnen auf. Er ist Mitglied des Meraner Vereins ZeitTheater, schreibt selbst Theaterstücke, Prosa und Lyrik, arbeitet in Hörspielen auf RaiSüdtirol mit, war Rundfunkjournalist und Nachrichtensprecher. Zu seinen Veröffentlichungen gehören: 1994 *Unruhige Begegnung*, ebenso 1994 *Seltsame Geschichten aus Stranonia* und 1995 das Hörspiel *Katzennmusik*. Sein erster Prosaaband ist nun im heurigen Jahr erschienen: *Fragmente einer Behausung*. Vielleicht spielt sein eigenes Wander- und Schauspielerleben darin auch eine Rolle? Jedenfalls ist sein neues Paperback sehr empfehlenswert zu lesen.

Das Buch ist im Buchhandel erhältlich.

Für die aufmerksamen und neugierigen Leser unserer Dorfzeitung hier eine Kostprobe eines „Fragments“ aus dem neuen Buch von Oswald Waldner, passend auch zum Beginn des neuen Jahres 2022:

Ein Älterer Herr wünscht der Frau an der Kasse ein gutes neues Jahr. Heuer haben wir ein Schaltjahr, sagt er. Er will wohl freundlich klingen. Die Frau bleibt ernst. Was ist ein Schaltjahr. Der Mann: Wir haben heuer einen Tag mehr, gleich im Februar. Damit er nicht gar zu kurz kommt. Die Frau: Ich werde es merken, wenn mir das Geld ausgeht. Erkennen die Menschen am Geld, was ein Monat, ein Jahr, ein Leben ist. Ist der

Blick in die Geldtasche, aufs Bankkonto zugleich der Blick aufs Leben. Ist die Lust am Shoppen schon die Lust am Leben.

Unser nächstes Schaltjahr ist übrigens erst das Jahr 2024 – jedes vierte Jahr – damit stimmt das Kalenderjahr besser mit dem Sonnenjahr überein. Im gregorianischen Kalender (benannt nach Papst Gregor XIII.), der seit dem Ende des 16. Jahrhunderts weltweit gilt, entfallen in 400 Jahren aber wieder drei solche Schalttage, wodurch der Kalenderfehler nur mehr knapp eine halbe Minute ausmachen soll (Wikipedia).

WI

Aufblühen Advent ~ Weihnachten~ Neujahr

Barbarazweige, geschnitten am 4. Dezember, am Barbaratag.

Sie stehen für Sehnsucht, Erwartung und Wünsche. Werden die Zweige aufbrechen und blühen? Ich kann es nur wünschen, nicht aber erzwingen. Es braucht Geduld, Achtsamkeit und Vertrauen. Ich wünsche uns diese Haltungen für die Zeit auf Weihnachten hin und für das Jahr 2022.

Ich wünsche ein Aufblühen unter dem Stern von Betlehem, eine Zukunft in Frieden und Wohlergehen und Gottes Segen für alle.

Albert Pixner,
Pfarrer

Gemeinderatssitzung vom 29. November 2021

Maria Hochgruber Kuenzer, Landesrätin für Raumentwicklung, Landschaft und Denkmalfpflege referierte über das neue Gemeindeentwicklungsprogramm Raum und Landschaft.

Bürgermeisterin Annelies Pichler begrüßte die Gemeinderätinnen und Gemeinderäte, die Gemeindefeferenten und den Gemeindefeseekretär Armin Mathà im Raiffeisensaal des Vereinshauses Unterwirt. Die Gemeinderatssitzung wäre im Rathaus geplant gewesen, leider musste auch diesmal auf das Vereinshaus ausgewichen werden, nachdem die Covid-Bestimmungen eine Sitzung im Ratssaal nicht zuließen.

Der Gemeinderat befasste sich mit folgenden Tagesordnungspunkten: Genehmigung der Verordnung für die Zuweisung und Nutzung von Mobiltelefongeräten, 7. Haushaltsänderung, Abänderung der Verordnung über die Festsetzung der Eingriffsgebühr und mit dem Abfallbewirtschaftungskonzept.

Die Verordnung für die Zuweisung und Nutzung von Mobiltelefongeräten umfasst 12 Artikel. Die Verordnung regelt die Vorgehensweise für die Zuweisung und Nutzung der gemeindeeigenen Mobiltelefongeräte und der zugehörigen Hilfsmittel, wie Smartphones, Tablets usw., die den Verwaltern der Gemeinde Schenna und den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zur Verfügung gestellt werden, sowie die entsprechenden Prüf- und Kontrollsysteme.

Die 7. Haushaltsänderung umfasst Fondsumbuchungen im Ausmaß von € 14.000. Dabei wurden

folgende Ansätze erhöht: für die Gemeindekommission für Raum und Umwelt (+ € 2.000), für die Aktualisierung des Inventars (+ € 3.000), für die außerordentliche Instandhaltung des Abwasserhauptsammlers Oberkorn und Videgg (+ € 4.000) und für den Kindergarten Schenna (+ € 1.000).

Die Verordnung über die Festsetzung und Einhebung der Eingriffsgebühr umfasst 11 Artikel. Die Eingriffsgebühr wird für einen Teil nach der Belastung durch die Kosten für die primäre und sekundäre Erschließung und für den anderen Teil nach den Baukosten bemessen. Die Baukostenabgabe für Gebäude mit Zweckbestimmung Wohnen beträgt 15% und für alle anderen Zweckbestimmungen 1% der Baukosten. Wird durch Eingriffe an bestehenden Gebäuden deren Zweckbestimmung geändert, wird die Baukostenabgabe je nach dem allfälligen höheren Betrag bemessen, der sich durch die neue Zweckbestimmung ergibt. Die Gebühr für die primäre und die sekundäre Erschließung wurde mit 8% der Baukosten je Kubikmeter festgelegt. Die Erschließungsgebühr setzt sich wie folgt zusammen: 60% für die primären Erschließungsanlagen und 40% für die sekundären Erschließungsanlagen und den Erwerb der diesbezüglichen Flächen. Auch hierbei kom-



Landesrätin Maria Hochgruber Kuenzer erläuterte dem Gemeinderat die Inhalte des Gemeindeentwicklungsprogrammes für Raum und Landschaft.

men verschiedene Parameter zur Anwendung. Bei den primären Erschließungen handelt es sich z.B. um Straßen, Plätze, Kanalisationsnetze für Regen- und Abwasser, Wasserleitungsnetze, öffentliche Beleuchtung, Schutzmaßnahmen gegen Naturgefahren und Lärmschutzmaßnahmen. Der Artikel 7 der Verordnung regelt die diversen Reduzierungen und Befreiungen. Im Artikel 9 wird die Zahlung der Eingriffsgebühren geregelt. Nachdem die Materie sehr komplex ist, hat sich der Gemeinderat bereits in einer Vorbesprechung eingehend mit diesem Tagesordnungspunkt befasst. Wer sich eingehender mit der Verordnung befassen möchte, findet diese auf der Homepage der Gemeinde Schenna.

Das Ursprüngliche Abfallbewirtschaftungskonzept 2000 wurde bereits 1993 genehmigt und seit 1999 viermal aktualisiert. Der Gemeindenverband hat für

diese 4. Anpassung ein Mustergutachten erstellt. Darin wird unter anderem angeregt, dass die Landesagentur für Umwelt und Klimaschutz eine führende und koordinierende Rolle zwischen den verschiedenen Verwaltungsebenen und bei Initiativen zur Sensibilisierung der Öffentlichkeit in Zusammenhang mit der absichtlichen Ablagerung von Abfällen in der Umwelt eine Vorreiterrolle einnehmen solle. Auch wird er sucht, die derzeit geltenden Bestimmungen des Abfallbewirtschaftungskonzeptes in einem „Einheitstext“ zusammenzufassen.

Nach der Genehmigung der beschriebenen Beschlüsse begrüßte Bürgermeisterin Annelies Pichler die Landesrätin Maria Hochgruber Kuenzer. Die Landesrätin brachte den Gemeinderätinnen und Gemeinderäten das neue Planungsinstrument der Gemeinde, das sogenannte „Gemeindeentwicklungsprogramm Raum und Landschaft“ näher. Dieses beinhaltet die Vorhaben und Ziele für eine nachhaltige, in die Zukunft orientierte Entwicklung der Gemeinde. Es ist ein übergeordnetes Planungsinstrument und Voraussetzung für den Gemeindeplan für Raum und Landschaft. Es gilt dabei, so die Landesrätin, die Balance zwischen der freien Landschaft und dem besiedelten Raum zu halten. Daraus ergibt sich die Abgrenzung des Siedlungsraumes. Die Initiative für das Gemeindeentwicklungsprogramm liegt beim Gemeinderat. Er beschließt den Start der Arbeiten und

legt einen überschaubaren Zeitrahmen für die Erstellung fest. Die verbindliche Gültigkeit von mindestens 10 Jahren erfordert hierbei eine sorgfältige Auseinandersetzung mit ökologischen, wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Gegebenheiten vor Ort. Das Entwicklungsprogramm und der Gemeindeplan geben den Gemeinden mehr autonome Zuständigkeiten. Die Landesrätin zeigte anhand eines Modells für die Erarbeitung des Gemeindeentwicklungsprogrammes verschiedene Möglichkeiten zu dessen Erarbeitung unter Einbindung der Bevölkerung auf. Das Landesgesetz für Raum und Landschaft legt folgende Mindestinhalte fest, die als Fachpläne im Gemeindeentwicklungsprogramm enthalten sein müssen: a) Räumliche und sozioökonomische Entwicklungsziele, b) Aktueller Bedarf und bestehendes Angebot an Erreichbarkeit und Nutzbarkeit öffentlicher Flächen und Dienste, Nahversorgungseinrichtungen, Arbeitsplätzen für die wirtschaftliche und landwirtschaftliche Entwicklung des Gebietes, c) Erhebung der leerstehenden Gebäude und der vorhandenen ungenutzten oder aufgegebenen erschlossenen Flächen, d) Erhebung der Ensembles, e) Ausweisung und Abgrenzung des Siedlungsgebietes unter Berücksichtigung des Landschaftsplanes. Sobald diese Arbeiten abgeschlossen sind, genehmigt der Gemeinderat den 1. Entwurf des Gemeindeentwicklungsprogrammes, dieser wird von der Landeskommission für

Raum und Landschaft bewertet, daraufhin genehmigt der Gemeinderat den 2. Beschlussentwurf. Die Endgültige Genehmigung erfolgt durch die Südtiroler Landesregierung. Es folgte eine angeregte Diskussion zwischen dem Gemeinderat und der Lan-

desrätin. Bürgermeisterin Annelies Pichler bedankte sich bei der Landesrätin für ihre Ausführungen und bei den Gemeinderätinnen und Gemeinderäten für die aktive und engagierte Mitarbeit zum Wohle der Mitbürgerinnen und Mitbürger.

SW

Neujahranspielen der Musikkapelle Schenna

Das Jahr vergeht, die Zeit verrinnt... und immer wenn es auf das Jahresende zugeht, rückt auch das Neujahranspielen der Musikkapelle Schenna näher. An den letzten drei Tagen des Jahres zieht die Musikkapelle Schenna von Haus zu Haus und überbringt ihre guten Wünsche für das kommende Jahr, eine Tradition, die für viele Schennerinnen und Schenner zu der nachweihnachtlichen Zeit einfach dazugehört. Letztes Jahr war es aufgrund der wohlbekannten Situation nicht möglich, musizierend diese Glückwünsche zu überbringen. Heuer möchte die Musikkapelle aber unbedingt wieder die Straßen und Höfe von Schenna mit wohlthuenden Klängen fül-

len. Es muss natürlich immer auf die aktuelle Lage geachtet werden, aber wenn irgendwie möglich, findet das Neujahranspielen statt. Die Spielregeln sind mittlerweile mehr als bekannt: Händeschütteln darf man leider nicht, dafür gibt es einen freundlichen Blick und die Musikanten sind warm angezogen und bleiben deshalb im Freien. Ob die üblichen Routen zu den üblichen Zeiten eingehalten werden können, ist noch schwierig zu sagen. Lassen Sie sich, liebe Schennerinnen und Schenner einfach von der Musikkapelle überraschen, genießen Sie die schönen Klänge und machen Sie sich mit uns auf den Weg in ein gutes Neues Jahr 2022.



Zu Bethlehem geboren – fest vertrauen aufs Krippele schauen!

Am 18. Oktober 2021 ist ein guter Freund und Vater von vier Kindern im Alter von 86 Jahren an akuter Leukämie in Büttgen am Niederrhein gestorben und ich durfte den Gottesdienst halten. Während des Wortgottesdienstes der Auferstehungsfeier begann ein Kind bitterlich zu weinen. Das Kind war das Ur-Enkelkind des Verstorbenen, das erst einige wenige Wochen vorher geboren wurde. Es wurde mir an dieser Stelle bewusst, dass Tod und Leben, Abschied nehmen und willkommen heißen, Trauer und Freude, im Leben wichtige Begleiter sind. Dieser Spannungsbogen vom Geboren-Werden bis zum hohen Alter des Abschiednehmens gehört zur besonderen Erfahrung der Jahreszeiten unseres Lebens. Da hinein fällt auch der liturgische Festkreis Advent, Weihnachten, Neujahr, Erscheinung des Herrn.

In diese liturgische Advents- und Weihnachtszeit ist der Corona-Tod meiner Schwester Anna, Krumer Anna, am 21. Dezember 2020, eingetreten. Wir Geschwister konnten erst am 5. Juni 2021 mit den Verwandten und der Pfarrgemeinde den Auferstehungsgottesdienst feiern. Dies wurde für uns alle eine unvergessliche Erfahrung in der eigenen Familie. Sterben, Tod, die Urnenbestattung (13. Februar) im engsten Familienkreis, die freischwebende Trauer und das lange Abschiednehmen von Annas Tod wurden für mich und uns alle ein herausfordernder



Lernvorgang im Umgang mit Leben und Tod und all dem, was ich oben mit dem Spannungsbogen des Lebens angedeutet habe. Bei diesem Abschiednehmen hat sich alles um Wochen und Monate zeitlich und im Trauerprozess verschoben. Während dieser Langzeit-Trauer vom Dezember 2020 bis Juni 2021 hat mir persönlich eine besondere Erinnerung und Eigenschaft von Anna geholfen. Ich möchte sie so benennen: „fest vertrauen, aufs Krippele schauen“.

Was will ich damit sagen?

Meine Schwester Anna pflegte ein besonderes Verhältnis zum neugeborenen Jesuskind in der Krippe. Das Kind in der Krippe hatte einen besonderen Platz auf ihrem Küchentisch. Da sie in ihrer Wohnung allein lebte und selten einen Gast bei den Mahlzeiten mit am Tisch hatte, waren ihre täglichen Gäste das Jesuskind in der Krippe und um das „Krippele“ herum die jüngst verstorbenen Schenker*innen, Verwandten und Freunde.

Während den Mahlzeiten, die ich als ihr Feriengast im-

mer genießen durfte, lenkte sie oft das Gespräch auf die eine oder andere jüngst verstorbene Person, die uns auf dem Sterbebild gerade anschaute. Für mich war diese liebevolle und persönliche Art des Umgangs mit den Toten eine sehr berührende und hilfreiche Eigenschaft. Anna hat die Toten wieder lebendig werden lassen durch ihr Erzählen und Erinnern. Es war für mich eine Form von Nachhilfe in Dorf- und Familiengeschichte und Teilnahme am Leben auch mir bekannter Menschen, denen ich selber oft begegnet durfte. Sie sollte ich auf jeden Fall in mein Gebet einschließen.

Im Mittelpunkt von all dem stand aber das Jesuskind

mit dem Krippele auf dem Tisch, wo wir zusammen gegessen haben. Das war Weihnachten im JETZT. Jeden Tag neu... Erfahrung des Trostes und der Hoffnung, Ermutigung und Dankbarkeit für Gottes Menschwerdung im Kind Jesus, mitten unter uns, das nicht schreit, das uns anschaut, uns ein Lächeln schenkt. Dieses Kind lässt uns erahnen, was Gott unser Leben wert ist. Es erzählt von der einzigartigen Liebe vom Vater im Himmel. Dieses Jesus-Kind hat uns Menschen zu seiner Familie erwählt. Da hinein will es geboren werden und durch uns die Welt zu einer neuen Schöpfung heranwachsen lassen...

Anna wusste selber nur zu gut, warum sie diesem Jesuskind diesen Platz gegeben hatte. Sie glaubte und vertraute ganz diesem Kind. So ist jeden Tag Bethlehem. Die Küche, der Tisch mit den Totenbildchen um die Krippe, die Mahlzeiten, werden zum Ort der Dankbarkeit, des Trostes und der Freude. Wer hier zu Tisch sitzt darf mit den Toten verwandelt werden zu lebenden Hirten und Hirtinnen, zu Engeln, die den Men-



schen den Frieden verkünden.

An Weihnachten singen wir immer wieder ein Lied, das seit 200 Jahren den Christen bekannt ist und das heißt: „Zu Bethlehem geboren ist uns ein Kindelein.“ Vielleicht ist es gut, die einzelnen Strophen sich näher durchzulesen und den Text auf sich wirken zu lassen oder das Lied mitzusummen.

***Zu Bethlehem geboren ist uns ein Kindelein.
Das hab ich auserkoren,
sein eigen will ich sein.
Eia, eia, sein eigen will ich sein.***

***In seine Lieb versenken
will ich mich ganz hinab;
mein Herz will ich ihm
schenken
und alles, was ich hab.
Eia, eia, und alles,
was ich hab.***

***O Kindelein, von Herzen
dich will ich lieben sehr
in Freuden und in
Schmerzen,
je länger mehr und mehr.
Eia, eia, je länger mehr
und mehr.***

***Dich wahren Gott ich finde
in meinem Fleisch und
Blut;
darum ich fest mich binde
an dich, mein höchstes
Gut.
Eia, eia, an dich, mein
höchstes Gut.***

***Dazu dein Gnad mir gebe,
bitt ich aus Herzensgrund,
dass dir allein ich lebe
jetzt und zu aller Stund.
Eia, eia, jetzt und zu aller
Stund.***

***Lass mich von dir nicht
scheiden,
knüpf zu, knüpf zu das
Band
der Liebe zwischen beiden,
nimm hin mein Herz zum
Pfand.
Eia, eia, nimm hin mein
Herz zum Pfand.***

***Zu Bethlehem geboren ist ein
deutsches Weihnachtslied
mit einem Text von Fried-
rich Spee (1591–1635), das
1638 erstmals in seiner heu-
tigen Form in einem Kölner
Gesangbuch veröffentlicht
wurde.***

P. Rudi Pöhl, SVD

Cäcilienfeier des Kirchenchores

Am 21. November, dem Christkönigssonntag, wurde von Chören und Musikkapellen ihre Patronin, die Hl. Cäcilia gefeiert.

Die Sänger/-innen vom Schenner Kirchenchor haben mit ihrem Chorleiter Armin Gritsch beschlossen, das Fest Corona-bedingt in

reduzierter Form zu begehen. Nach der Gestaltung des Gottesdienstes, bei dem Pfarrer Albert Pixner für die Mitarbeit im kirchlichen Leben herzlich dankte, fanden sich alle auf dem Dorfplatz ein, um den Tag mit einem kleinen Umtrunk zu feiern.



*Die Feuerwehren der Gemeinde Schenna
wünschen allen Bürgern frohe Weihnachten
und ein erfolgreiches neues Jahr 2022.
Sie danken für die gute Zusammenarbeit
und allen Gönnern für die Unterstützung.*

Feuerwehr Schenna Feuerwehr Verdins Feuerwehr Tall
Bei Notfällen alarmieren Sie die Feuerwehren
am schnellsten unter der Telefonnummer
112 (Landesnotruf)

Traubenernte 2021 verspricht besonders guten Jahrgang



Das sonnige Herbstwetter hat die Qualität der Trauben positiv beeinflusst.

(Foto: Kellerei Meran/Helmuth Rier)

Auf einen überdurchschnittlich guten Jahrgang mit ausdrucksstarken Weißweinen und sehr kräftigen, langlebigen Rotweinen freut sich Stefan Kapfinger, der Kellermeister der Kellerei Meran.

Ein Bilderbuch-Herbst sorg-

te dafür, dass die Mitglieder, zu denen auch die Schenner Weinbauern gehören, heuer eine besonders gute Traubenqualität an ihre Kellerei lieferten. Doch auch die Erntemenge kann sich sehen lassen: Mit 1.707.956 kg ist sie mit den Ernten der

letzten beiden Jahre vergleichbar.

Für die gute Qualität der Trauben ist der goldene Herbst verantwortlich: Die Monate September und Oktober waren außergewöhnlich sonnig, warm und trocken. Das Wetter während der übrigen Monate war jedoch nicht immer nach Wunsch der Bauern. Auf einen schneereichen und kalten Winter folgte ein kühles, trockenes Frühjahr, wodurch es in vielen Weinbergen zu einem verzögerten Austrieb kam. Die Frostnächte im März verursachten glücklicherweise keine Schäden. Die feucht-warme Witterung im Juni – bedingt auch durch mehrere Gewitter – sorgte für Sekundärinfektionen des Peronospora-Pilzes Anfang Juli. Die Sommermonate brachten zwar keine extremen Hitzewellen, jedoch zahlreiche heftige Gewitter, wobei am 30. Juli ein großräumiger starker Hagelschlag im Burg-

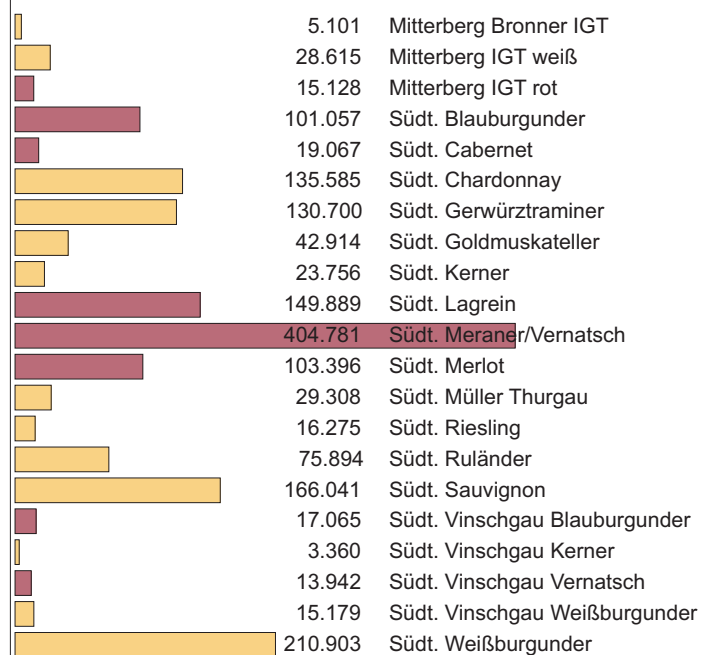
grafenamt und Vinschgau verzeichnet wurde.

Doch der Altweibersommer, den der Ägidiusstag, der 1. September, versprochen hatte, versöhnte die Weinbauern wieder. Das Wimmen der Partien für den Sektgrundwein erfolgte bereits in der ersten Septemberwoche, am 20. September startete die Ernte der ersten Rebsorten in den frühen Lagen.

Durch das sonnige Herbstwetter mit optimalen Temperaturschwankungen zwischen Tag und Nacht wurde die Reife der Trauben positiv beeinflusst; zudem konnte der Reiferückstand der mittleren und hohen Lagen gegenüber den frühen Lagen deutlich aufgeholt werden. So weisen die Trauben der Ernte 2021 gute Zuckergradationen bei deutlich erhöhten Säurewerten auf – ideales Ausgangsprodukt für einen vielversprechenden Jahrgang.

BW

Traubenmenge der Kellerei Meran nach Sorten (in kg)



So isst Schenna:

Eine Rezeptidee für den Winter Neujahrspunsch



Zutaten:

6 Orangen
2 Zitronen
150 g Zucker
125 ml Rum

Zubereitung:

Orangen und Zitronen waschen, dünn schälen, den Saft auspressen und Schale und Saft mit dem Zucker aufkochen. Auskühlen lassen, abseihen und den Rum untermischen. Mit heißem Wasser auffüllen und genießen.

SCHENNA.WEITER.DENKEN

Schenner/-innen treffen sich zu spannenden Diskussionen

Beim Dorfentwicklungsprojekt SCHENNA.WEITER.DENKEN ging es im November und Anfang Dezember ans Eingemachte: 71 Schenner Bürger*innen waren am Zug und konnten bei den Treffen der gelosten Bürgerräte und der Räte der Vereine und Verbände ihre Meinungen sowie Vorschläge zu Schennas Zukunft vorbringen. An jeweils zwei Tagen trafen sie sich in Gruppen, um über die Themen „Schennas Raum und Landschaft gestalten und leben“, „Der junge Blick auf Schennas Zukunft“, „Zusammen leben in Schenna“ und „Arbeiten und Wirtschaften in Schenna“ zu sprechen. Einige Teilnehmende haben wir zu ihren Eindrücken befragt:



Thomas Egger hat für die Schützenkompanie im Rat der Vereine und Verbände teilgenommen. Dass in dem Dorfentwicklungsprojekt die Bürger um ihre Meinung gefragt werden, findet er einen guten Ansatz. Auch die Diskussion war interessant, wie er sagt. „Auch weil die Gruppe gut gemischt war, was das Alter, die Wirtschaftsbereiche und das Gemeindegebiet angeht. Man bekam unterschiedliche Sichtweisen zu hören, vieles hat auch zum Nachdenken angeregt. Viele Menschen bringen eben viele Ideen.“ Auch die Herangehensweise an die Diskussion habe gestimmt: „Der Moderator hat zunächst einmal danach gefragt, wo aus unsrer Sicht die Probleme liegen und danach haben wir zu den wichtigsten Dingen über die verschiedenen Sichtweisen, Bedenken und mögliche Lö-

sungen diskutiert.“

Was er sich vom Projekt erwartet? „Eigentlich nicht so viel“, räumt Egger ein. „Denn es ist fraglich, wie viel man schlussendlich auch wirklich umsetzen kann. Schließlich gibt es in bestimmten Bereichen auch Staats- und Landesgesetze, die vielleicht einschränkend wirken. Zudem sind die Wünsche der Teilnehmer oder Interessensgruppen doch recht unterschiedlich.“ Trotzdem sei es wichtig, dass man miteinander rede. „Ich denke auch, dass es der Gemeindeverwaltung schon helfen wird zu sehen, wo die großen Anliegen der Bevölkerung sind. Wenn schlussendlich sogar eine Art Agenda entstehen könnte, an die sich die Gemeindeverwaltung in den nächsten Jahren halten kann, wäre das gut.“



Auch **Wolfgang Staschitz**,

der im Bürgerrat „Arbeiten und Wirtschaften in Schenna“ mitdiskutiert hat, war angetan von dem Projekt. „Ich fand es toll, so viele verschiedene Meinungen zu hören. Denn miteinander zu reden, ist immer wichtig. Die Moderatoren waren super, sie haben jedem den Raum gegeben, seine Meinung zu sagen, ohne dass man gleich bewertet oder unterbrochen wurde. Interessant war auch zu sehen, wie sich im Laufe der Diskussion die Teilnehmer – auch wenn sie anfangs vielleicht sehr unterschiedliche Positionen hatten – angenähert haben.“ Er selbst hat gern mitgemacht: „Es freut mich, wenn ich dort, wo ich lebe, die Möglichkeit habe mitzugestalten und ‚meinen Senf dazuzugeben‘, wie man so schön sagt.“ Mit großen Erwartungen ist allerdings auch er nicht an das Projekt herangegangen. „Ich habe eigentlich keine Erwartung. Es freut mich, dass die Bürger gefragt werden und dass damit einmal ein anderer Ansatz versucht wird. Damit geht dieses Projekt in die richtige Richtung. Danach wird sich zeigen, was wir daraus machen können.“

Wie die Zukunft Schennas



aussehen soll, das ist die oberste Frage, um die es bei „SCHENNA.WEITER.DENKEN“ geht. Und die Antworten auf diese Frage interessieren auch **Mariedl Flarer-Tschaupp**, die als Vertreterin des Katholischen Verbandes der Werktätigen (KVW) in den Rat der Vereine und Verbände entsandt wurde: „Ich war 20 Jahre im Gemeinderat, deshalb ist es mir wichtig, wie es in Schenna in den nächsten Jahren weitergeht“, sagt sie.

Auch bei Flarer-Tschaupp hat das Projekt einen positiven Eindruck hinterlassen. „Es war eine sehr intensive Diskussion. In unserer Gruppe haben alle viel mitgedacht, offen ihre Meinung gesagt, sich eingebracht – so

habe ich es mir erhofft“, berichtet sie. In ihrer Gruppe seien unter anderem die lokalen Wirtschaftskreisläufe ein wichtiges Thema gewesen und auch die Zusammenarbeit bzw. das Zusammenspiel der einzelnen Wirtschaftssektoren, aber auch das Thema Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Und was erwartet sie sich von dem Projekt? „Ich hoffe, dass dadurch etwas mehr darauf geschaut wird, dass es allen in Schenna gut geht und dass niemand auf der Strecke bleibt.“



Eine wichtige Vorgabe beim Lösen der Bürgerräte war, dass sie Schenna im Kleinen repräsentieren sollen: Es waren also die verschiedenen Altersgruppen, aber auch Fraktionen vertreten. So wurde **Elisabeth Ennemoser** für Tall in den Bürgerrat „Schennas Raum und Landschaft gestalten“ gelöst. Sie wollte zuerst zwar nicht mitmachen, wie sie sagt, weil die gebürtige Passirerin erst seit anderthalb Jahren in Schenna wohnt. „Aber dann habe ich mir gedacht, ich schaue mir das Ganze mal an, vielleicht kann ja auch die Sicht von außen gut sein für das Projekt.“

Und welchen Eindruck hat-

te sie von der Veranstaltung? „Sie war besser als gedacht, wir hatten eine sehr interessante Diskussion. Es war angenehm, dass jeder seine Meinung sagen konnte, nichts wurde gleich als falsch oder richtig bewertet“, sagt Ennemoser. „Bei uns in der Gruppe ging es viel um Tourismus und Verkehr, für mich persönlich ist auch die Abwanderung ganz wichtig, weil das in Tall schon ein Thema ist.“ Wie so viele hofft auch sie, dass bis zum Schluss auch ein paar Lösungen umgesetzt werden können.

Im Rat der Jungbürgerinnen und Jungbürger haben **Manuela Gamper** und **Sonja Pircher** mitdiskutiert – und das gerne, wie beide sagen. „Ich finde es super, dass die Gemeinde die Meinung von uns jungen Menschen hören will“, betont Gamper. „Ich war auch überrascht, dass wir so intensiv diskutiert und auch sehr offen gesprochen haben, zum Beispiel, was den Tourismus und die Infrastrukturen angeht.“ Die Themen seien sehr interessant gewesen und die Jugendlichen hätten auch viele Lösungen vorgeschlagen, ergänzt Pircher. Auch sie empfand die Diskussion



als angenehm. „Ich hatte den Eindruck, dass die Teilnehmer auf einer Wellenlänge sind. Es war auch gut, dass der Fokus der Diskussion auf den Bedürfnissen der jungen Erwachsenen lag, nicht nur auf jenen der Kinder. Ganz wichtig war das Thema Mobilität, sprich Busverbindungen, und die Möglichkeit eines Treffpunktes oder eines Cafés für junge Menschen.“

Sie hoffen beide, dass zum Schluss auch wirklich etwas übrig bleibt. „Ich glaube schon, dass es eine Wirkung hat, was wir sagen. Es wäre natürlich cool, wenn auch ein paar Dinge umgesetzt würden“, sagt Manuela Gamper. „Immerhin haben wir so viele Vorschläge aufgezeigt. Natürlich ist immer die Frage, ob sie auch umsetzbar sind, aber einiges wäre sicher machbar“, zeigt sich Sonja Pircher überzeugt.



Einen positiven Eindruck hat auch **Georg Unterthurner**, der am Bürgerrat „Zusammen leben in Schenna“ teilgenommen hat. „Ich finde es gut, dass in diesem Projekt die Bürger ihre Meinung sagen können. Die Diskussion war sehr anregend und hat die vielfältigen Gruppierungen und Sicht-

weisen im Dorf gut widergespiegelt. Dadurch dass jeder offen seine Meinung sagen konnte, sind auch Themen auf den Tisch gekommen, an die man selbst vielleicht nicht so gedacht hätte“, sagt Unterthurner. Viel diskutiert habe seine Gruppe unter anderem über einen Treffpunkt für Jung und Alt. Besondere Erwartungen hat Unterthurner nicht an das Projekt. „Aber ich hoffe, dass gewisse Maßnahmen schon umgesetzt werden und dass es nicht nur bei einem Versuch bleibt.“ Alles umzusetzen, sei sicher nicht möglich, aber einiges schon, hofft er.



Als älteste Teilnehmerin war **Rosa Dosser** dabei, sie wurde in den Bürgerrat für Raum und Landschaft gelöst. Das Alter soll jedoch keine Hürde sein, ist sie überzeugt: „Auch wenn ich 80 Jahre alt bin, interessiere ich mich immer noch für Schenna. Und ich habe mir gesagt, wenn ich es packe, dann mache ich gerne mit.“ Wie sie die Veranstaltung erlebt hat? „Wir waren ein ganz bunter Haufen. Das ist toll, wenn viele unterschiedliche Sichtweisen zusammenkommen. Auch die Diskussion war sehr gut und ich finde es interessant

zu hören, was die Leute umtreibt. Viel in der Kritik steht natürlich der Tourismus, aber auch der Verkehr. Zudem gibt es den Wunsch, mehr für die Einheimischen zu bieten, auch darüber haben wir diskutiert“, berichtet Dosser.

Sie persönlich würde sich für Schenna wünschen, „dass sich die Menschen

mit mehr Wertschätzung füreinander begegnen und zufriedener sind. Vielleicht kann das Projekt dazu beitragen.“ Auch für die Kultur sollte aus ihrer Sicht mehr getan werden. „Wir haben so ein schönes Dorf, um das uns viele beneiden, das müssen wir für unsere Kinder und Enkel erhalten“, meint Dosser.

Sabine Gamper



Das Moderatorenteam: Maria Sparber, Rainer Krismer, Sabina Frei

Teilnehmende in den zwei Räten der Vereine und Verbände

Alexander Pircher (Jugend), Alexandra Stocker (Familienverband), Brigitte Dosser (Kirchenchor), Carolin Pichler (Bibliothek), Christian Premstaller (Kaufleute), Daniel Unterthurner (Musikkapelle), Edith Stricker (Pfarrgemeinderat Tall), Elisabeth Kofler (Kath. Frauenbewegung), Georg Almberger (FF Verdins), Gottfried Kuen (Bauernbund), Hannes Weger (AVS), Hansjörg Ainhauser (Tourismusverein), Heidi Mitterhofer (Pfarrgemeinderat), Judith Klotzner (Bildungsausschuss), Konrad Mair (FF Tall), Lukas Pföstl/Martin Plattner (FF Schenna), Maria Theresia Flarer/Erika Öttl (KVV), Martin Wellenzohn (Sportclub), Peter Pföstl (Volksbühne), Peter Paul Pföstl (HGV), Philipp Weger (Bauernbund), Stefan Pföstl (Handwerker), Thomas Egger (Schützenkompanie), Walter Innerhofer (Kultur- und Heimatpflegeverein)

Teilnehmende im Jungbürgerrat

Anna Gögele, Hannah Pföstl, Julian Stecher, Manuel Gander, Manuela Gamper, Markus Kröll, Martin Messavilla, Maximilian Zuech, Nadine Mölgg, Patrick Kienzl, Philipp Pircher, Sonja Pircher

Teilnehmende in den drei Bürgerräten

Andreas Elmar Köhne, Andreas Johann Tscholl, Anita Pföstl, Angelika Illmer, Bernhard Haller, Christiane Pföstl, Christoph Kaufmann, Claudia Pföstl, Elisabeth Anna Flarer, Elisabeth Ennemoser, Elisabeth Raffl, Elmar Tschöll, Esther Pöhl, Eva Christine Dosser, Franz Egger, Franz Pföstl, Franz Pircher, Georg Unterthurner, Heinrich Klotz, Jasmin Bachmann, Karin Kofler, Lukas Pichler, Manuela Menghin, Marianne Untermarzoner, Myriam Atz, Othmar Frei, Patrizia Holzseisen, Philipp Theiner, Renata Pichler, Robert Siebenförcher, Rosa Dosser, Thomas Oberrauch, Wolfgang Staschitz

So geht's weiter Anhörung und Bürgerdialog am Freitag, 21. Jänner im Vereinshaus

Am Freitag, 21. Jänner (18 - 20.30 Uhr) findet die Präsentation der Ergebnisse im Bürgersaal statt. An diesem Tag werden die Ergebnisse im Vereinshaus „ausgestellt“. Fragen, Kommentare und Ergänzungen können von allen Interessierten eingebracht werden.

Die Ergebnisse werden zunächst dem Gemeinderat vorgestellt. Jeder der sechs Räte wird dabei von zwei Delegierten vertreten. Beim anschließenden Bürgerdialog können sich interessierte Bürger*innen in die Diskussion einbringen.

Gemeindeausschuss und Gemeinderat werden im Laufe des Frühjahrs alle eingebrachten Vorschläge und Ideen diskutieren und bewerten. Anschließend werden die angenommenen Vorschläge gebündelt und gegebenenfalls ergänzt. Zusätzlich werden weitere für das Dorfkonzept relevante Fragestellungen vom Gemeinderat bearbeitet. Aus diesen Bausteinen setzt sich das Dorfkonzept für Schenna zusammen, das schließlich im Sommer vom Gemeinderat beschlossen werden wird.

WICHTIG: Die Veranstaltung findet unter der Voraussetzung statt, dass es Covid-bedingt zulässig ist; sonst wird die Veranstaltung verschoben! Bitte halten Sie sich über die Internetseite der Gemeinde auf dem Laufenden!

*Grünen am Christtag Felder und Wiesen,
wird sie zu Ostern der Frost verschließen.*

Volkstümlicher Spruch

Es weihnachtet

Seltsamerweise beschleicht mich regelmäßig im Advent eine Art Melancholie. Erinnerungen an die Kindheit werden wach. Erinnerungen an unbeschwerter Vorfreude, geheimnisverheißungsvoll. Damals war es wirklich noch eine stille Zeit. Keine Weihnachtsbeleuchtung, keine Musikberieselung, kein Weihnachtsmarkt. Aber Kerzenschein und in den klaren frostkalten Nächten leuchteten die Sterne besonders hell. Anstatt seichten Krimis und kitschigen Serien im Fernsehen leichte Musik aus dem Radio vielleicht, oder Weihnachtslieder singen und Flötenspiel am warmen Ofen, und das ausnahmsweise lange Aufbleiben am Donnerstag, um dem Hörspiel zu lauschen. Anstatt hektischem Geschenkaufen wurde genäht, gestrickt, gebastelt, gebacken und kein Mensch musste sich Gedanken darüber machen, womit man hoffentlich Freude machen könnte. Man bekam und schenkte was gebraucht wurde. Den Weihnachtsbaum durfte

man noch aus dem Wald holen und jedes Sternchen war selbstgemacht. Stille Nacht, Heilige Nacht. Es war ... geheimnisvoll, gemütlich und, ich weiß nicht, wie ich es am besten ausdrücken soll. Ehrlich vielleicht. Und selbst wenn wir Kinder besonders folgsam sein, helfen und arbeiten mussten, waren wir wirklich glücklich.

War es bei Ihnen auch so? Wir wünschen es Ihnen von ganzem Herzen. Es stärkt und freut ein Leben lang. Und vielleicht gelingt es tatsächlich, eine kleine Ahnung, einen Hauch dieses wunderbaren Weihnachtsgefühls an Kinder und Kindeskinde weiterzugeben, damit die stille Zeit wieder eine Chance hat und die Menschen inmitten all dem Rummel, dem Geklingel und Gebimmel allerorts eine echte Weihnacht erleben dürfen.

Die Redaktion der Dorfzeitung wünscht allen Lesern Frohe Weihnacht und ein gesegnetes Neues Jahr.

JK

Zum 90. Geburtstag vom Prunner Hans

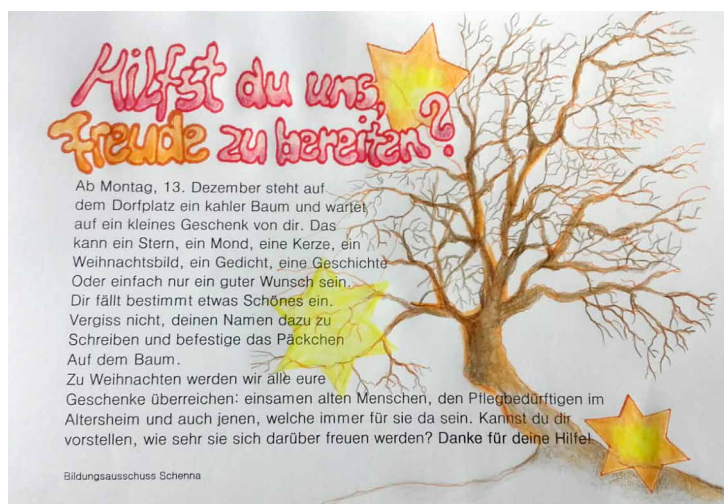


Der Jubilar Hans Prunner mit seiner jüngsten Enkelin Josefine, Tochter Birgit und Ehefrau Rita

Am 15. November ist der Prunner Hans 90 Jahre alt geworden. Diesen ganz besonderen Geburtstag feierte er im Kreise seiner Lieben. Bereits am Sonntag, den 14. November traf sich die Familie Prunner beim Hohenwart zu einem gemeinsamen Mittagessen. Das Wetter war leider etwas trüb, die Stimmung dafür umso heiterer. Nach einem kleinen Aperitiv versammelte sich die Runde um die festlich gedeckte Tafel und ließ sich das eigens für diesen Anlass kreierte Menü munden.

In einer kleinen Ansprache wurde an die wichtigsten Stationen im Leben des Jubilars erinnert: mit nur acht Jahren wurde dieser in Begleitung seines Bruders Sepp von deren Eltern nach Norddeutschland geschickt. Die beiden lebten dort vier Jahre bei einer Familie, Gäste vom Schlosswirt, um eine deutsche Schulbildung zu erhalten. Es war die Zeit der Option und deshalb der Unterricht in den Südtiroler Regelschulen nur italienischsprachig. Im hohen Norden

sammelte der kleine Bub viele neue Eindrücke, erlebte aber auch den Krieg hautnah mit. Die Erinnerungen an diese sehr prägende Zeit begleiten ihn bis heute. Nach seiner Rückkehr besuchte Hans die Handelsschule, machte dann eine Kaufmannslehre, bis er 1956 den kleinen Laden übernahm, den er in den folgenden Jahren und Jahrzehnten zu einem erfolgreichen Familienbetrieb ausbaute – ab 1975 zusammen mit der tatkräftigen Unterstützung seiner Ehefrau Rita. Erwähnt wurde auch seine Leidenschaft für die Musik und sein Einsatz als Klarinettist und später auch als Obmann in der Musikkapelle Schenna, dessen Ehrenmitglied er noch immer ist. Am Ende gratulierten alle eifrig und wünschten Alles Gute, viel Gesundheit und noch viele schöne gemeinsame Stunden. Es war eine wirklich herzliche, gemütliche und sehr intime Feier, die dem Geburtstagskind und seinen Gästen noch lange in Erinnerung bleiben wird.



Brennan tuats!



Am Heilign Obmd laft daher
a Büable zu da Feiawehr!

„Herr Hauptmonn!“ schreit s noch während n Rennan,
Ban uns – ban uns daham – tuat s brennan!“

Da Hauptmonn gleih Alarm gepfiffn
und eilig nach n Helm gegriffn.

„Schnell!“ riaft des Büable, „In Gottsnoman!“
A halbe Stund ... dann seind se zsomman.

Nach der Adress braucht kana fragn,
weil s Büable sitzt gonz voarn am Wagn

und zagt sen on, wohin es geht ...

„Da seima!“ riaft s. Da Wagn steht –

A Haus is da – allan weitem.

Da Hauptmonn steht und schaut ganz tumm.

Schaugt hin und her, schautg umanond
und siehgt ka Feia nit, kan Brond!

Zan Büablan mant er: „Nix zan kennan!

Hiatz sag amal – wo tuat s denn brennan?“

Des Büable hupft schnell auf die Seitn

Und schreit zan Hauptmonn von da Weitn:

„Geh lei ins Haus, dann siehgst d, wo s brennt:
De Kerzn, de am Christbam send!!

Ui! der ihm nach – hat eahm dawischt
und nacha richtig zuawagfischt,

aufs Hintertal drauf losgedroschn,
als hiatt er durta Feia gloschn!

Und wia da Hauptmonn fertig war,
schauts Büable – selig gonz und gor –

den Lottar on und hat nit gwant.

Hat lei zan Hauptmonn aufe gmant:

„Am Wagn obm gfoahrn mit enk –
das war mei scheanstes Weihnachtsgschenk!“

Wilhelm Rudnigger

Kärntner Mundartdichter (1921–1984)

Wie heißen diese Pflanzen auf „schennerisch“?

Wie bereits in unseren vorausgehenden Ausgaben mitgeteilt, setzt das Naturmuseum Südtirol im Jahr 2021 das Forschungsprojekt zur Erfassung dialektaler Pflanzennamen in Südtirol fort und sucht nach mundartlichen Pflanzennamen.

2020 haben sich über 200 Personen gemeldet und ihr Wissen geäußert, auch die Dorfzeitung Schenna war dabei. Die Museumsführung bittet uns daher weiterhin um Mithilfe.

Auch im letzten Monat dieses Jahres werden einige

Pflanzen mit Bildern und Namen auf hochdeutsch und lateinisch veröffentlicht.

Die Dorfzeitung unterstützt dieses Projekt und ersucht die Leser um Hilfe. Wer einen „echt schennerischen“ Namen für eine hier darge-

stellte Pflanze kennt, möge diesen bitte aufschreiben und einem unserer Redaktionsmitglieder übergeben. Bisher hat der monatliche Aufruf an unsere Leser wenig Echo gefunden. Vielleicht meldet sich dieses Mal jemand? Wir sind gespannt.



Echinops sphaerocephalus
(Kugeldistel)



Humulus lupulus
(Hopfen)



Leucanthemopsis alpina
(Alpenmargerite)



Ribes uva-crispa
(Stachelbeere)

Warum der schwarze König Melchior so froh wurde

Weihnachtsgeschichte von K. H. Waggerl

Allmählich verbreitete sich das Gerücht von dem wunderbaren Kinde mit dem Schein ums Haupt und drang bis in die fernsten Länder. Dort lebten drei Könige als Nachbarn, die seltenerweise Kaspar, Melchior und Balthasar hießen, wie heutzutage ein Rossknecht oder ein Hausierer. Sie waren aber trotzdem echte Könige und was noch merkwürdiger ist, auch weise Männer. Nach dem Zeugnis der Schrift verstanden sie den Gang der Gestirne vom Himmel abzulesen, und das ist eine schwierige Kunst, wie jeder weiß, der einmal versucht hat, hinter einem Stern herzulaufen.

Diese Drei also taten sich zusammen, sie rüsteten ein prächtiges Gefolge aus und dann reisten sie eilig mit Kamelen und Elefanten gegen Abend. Tagsüber ruhten Menschen und Tiere unter den Felsen in der steinigen Wüste, und auch der Stern, dem sie folgten, wartete geduldig am Himmel und schwitzte nicht wenig in der Sonnenglut, bis es endlich wieder dunkel wurde. Dann wandelte er von neuem vor dem Zuge her und leuchtete feierlich und zeigte den Weg.

Auf diese Art ging die Reise gut voran, aber als der Stern über Jerusalem hinaus gegen Bethlechem zog, da wollten ihm die Könige nicht mehr folgen. Sie dachten, wenn da ein Fürstenkind zu besuchen sei, dann müsse es doch wohl in einer Burg liegen und nicht in einem armseligen Dorf.



„Die drei Könige erblicken den Stern.“ So ist dieses Bild beschriftet, das mit vielen anderen Heiligendarstellungen in der Ausstellung „Heilige und Heiliges über den Pass“ noch bis zum November 2022 in der Brixner Hofburg zu sehen ist. In dem um 1770 entstandenen Gemälde ist der bewegende Augenblick dargestellt, in dem die drei Könige in Jubel ausbrechen, weil sie den Stern erblicken, der ihnen den Weg zum göttlichen Kind in der Krippe weist.

Der Stern geriet sozusagen in Weißglut vor Verzweiflung, er sprang hin und her und wedelte und winkte mit dem Schweif, aber das half nichts. Die drei Weisen waren von einer solchen Gelehrtheit, dass sie längst nicht mehr verstehen konnten, was jedem Hausverstand einging.

Indessen kam auch der Morgen herauf und der Stern verblich. Er setzte sich traurig in die Krone eines

Baumes neben dem Stall und jedermann, der vorüberging, hielt ihn für nichts weiter als eine vergessene Zitrone im Geäst. Erst in der Nacht kletterte er wieder heraus und schwang sich über das Dach.

Die Könige sahen ihn beglückt, Hals über Kopf kamen sie herbeigeritten. Den ganzen Tag hatten sie nach dem verheißenen Kinde gesucht und nichts gefunden, denn in der Burg zu Jerusa-

lem saß nur ein widerwärtig fetter Bursche namens Herodes.

Nun war aber der eine von den Dreien, der Melchior hieß, ein Mohr, baumlang und so tintenschwarz, dass selbst im hellen Schein des Sternes nichts von ihm zu sehen war als ein paar Augäpfel und ein fürchterliches Gebiss. Daheim hatte man ihn zum König erhoben, weil er noch ein wenig schwärzer war als die anderen Schwarzen, aber nun merkte er zu seinem Kummer, dass man ihn hierzulande ansah, als ob er in der Haut des Teufels steckte. Schon unterwegs waren alle Kinder kreischend in den Schoß der Mütter geflüchtet, so oft er sich von seinem Kamel herabbeugte, um ihnen Zuckerzeug zu schenken, und die Weiber würden sich bekreuzigt haben, wenn sie damals schon hätten wissen können, wie sich ein Christenmensch gegen Anfechtungen schützt. Als letzter in der Reihe trat Melchior zaghaft vor das Kind und warf sich zur Erde. Ach hätte er nur ein kleines weißes Fleckchen zu zeigen gehabt oder wenigstens sein Innerstes nach außen kehren können! Er schlug die Hände vors Gesicht, voll Bangen, ob sich auch das Gotteskind vor ihm entsetzen würde.

Weil er aber kein Geschrei vernahm, wagte er ein wenig durch die Finger zu schießen, und wahrhaftig, er sah den holden Knaben lächeln und die Hände nach seinem Kraushaar ausstrecken.

Über die Maßen glücklich war der schwarze König! Nie zuvor hatte er so großartig die Augen gerollt und die Zähne gebleckt von einem Ohr zum andern. Melchior konnte nicht anders, er musste die Füße umfassen und alle seine Zehen küssen, wie es im Mohren-

lande Brauch war.

Als er aber die Hände wieder löste, sah er das Wunder: sie waren innen weiß geworden!

Und seither haben alle Mohren helle Handflächen, geht nur hin und seht es und grüßt sie brüderlich.



In der reich bemalten Wallfahrtskirche Maria Schnee in Obermauern im Osttiroler Virgental erzählt der Pusterer Maler Simon von Taisten im 15. Jahrhundert in einer Art Bilderbibel den damals großteils lese- und schreibunkundigen Pilgern anschaulich das Heilsgeschehen. In diesen bis heute von den vielen Walfahrern aus nah und fern bewundern und als Weltkulturerbe geschützten Bildern nimmt das Weihnachtsgeschehen von der Geburt Christi bis zur Anbetung der Könige einen besonderen Platz ein.

IMPRESSUM: „Dorfzeitung Schenna“

Eigentümer und Herausgeber: Bildungsausschuss, Gemeinde Schenna,
Erzherzog-Johann-Platz 1, 39017 Schenna
Eingetragen beim Landesgericht Bozen mit Dekret vom 28.08.1992, Nr. 8469 –
Versand im Postabonnement – 70% CNS Bozen Aut.-Nr. 0184/2021 vom 27.01.2021
Druck: MEDUS, Meran, Georgenstr. 7/a

Verantwortlich im Sinne des Pressegesetzes: Dr. Martha Innerhofer

Redaktion: Dr. Walter Innerhofer
Hermann Orian
Elisabeth Flarer Dosser
Dr. Andreas Dosser
Stefan Wieser
Elisabeth Thaler
Burgi Waldner
Judith Klotzner

Erscheint monatlich, Redaktionsschluss jeden ersten Freitag im Monat.
Abgabe von Berichten samt Bildern und Bildunterschriften bei den Redaktionsmitgliedern. Es wird keine Werbung veröffentlicht. Eingesandte Bilder werden nur auf Anfrage zurückerstattet. Die Redaktion behält sich vor, Einsendungen zurückzuweisen, zu kürzen und zu korrigieren. Digital erarbeitete Unterlagen sind erwünscht.
E-Mail: dorfzeitung@schenna.com
Copyright: Alle Rechte bei Dorfzeitung Schenna, sofern nicht ausdrücklich anders angeführt.

Terminkalender

10. Jänner:

- Einzahlung des **Marketingbeitrages** für den Monat Dezember

druck Mod. F24

17. Jänner:

- Mitteilung der Anzahl der Übernachtungen an die Gemeinde und Einzahlung der geschuldeten **Ortstaxe (Gemeindeaufenthaltsabgabe zur Tourismusförderung)** für den Monat Dezember auf das Schatzamtskonto der Gemeinde Schenna

17. Jänner:

- Einzahlung der im Monat Dezember getätigten **Steuerrückbehalte** auf Vergütungen an Freiberufler, Angestellte, Provisionen und Kapitalerträge mittels Einheitsvor-

- **MwSt.-Abrechnung** für den Monat Dezember und eventuelle Einzahlung der Schuld mittels Einheitsvordruck Mod. F24

- Einzahlung der **Sozialversicherungs- und Krankenkassenbeiträge** für den Monat Dezember an das NISF mittels Einheitsvordruck Mod. F24

- Einzahlung von Seiten der Landwirte der letzten Rate ex-SCAU an das NISF mittels Einheitsvordruck Mod. F24

31. Jänner:

- Einzahlung der **Autosteuer**, wenn Fälligkeit 31.12.2021

Der traditionelle Schenner Markt

findet am **Samstag, 15. Jänner 2022**

im Vereinshaus „Unterwirt“ statt.

Die bäuerlichen Organisationen sorgen für das leibliche Wohl.

Ab 14.00 Uhr Preiswatten der
SVP Ortsgruppe Schenna



Zu Neujahr: Glückwunsch-Entschuldigungskarten

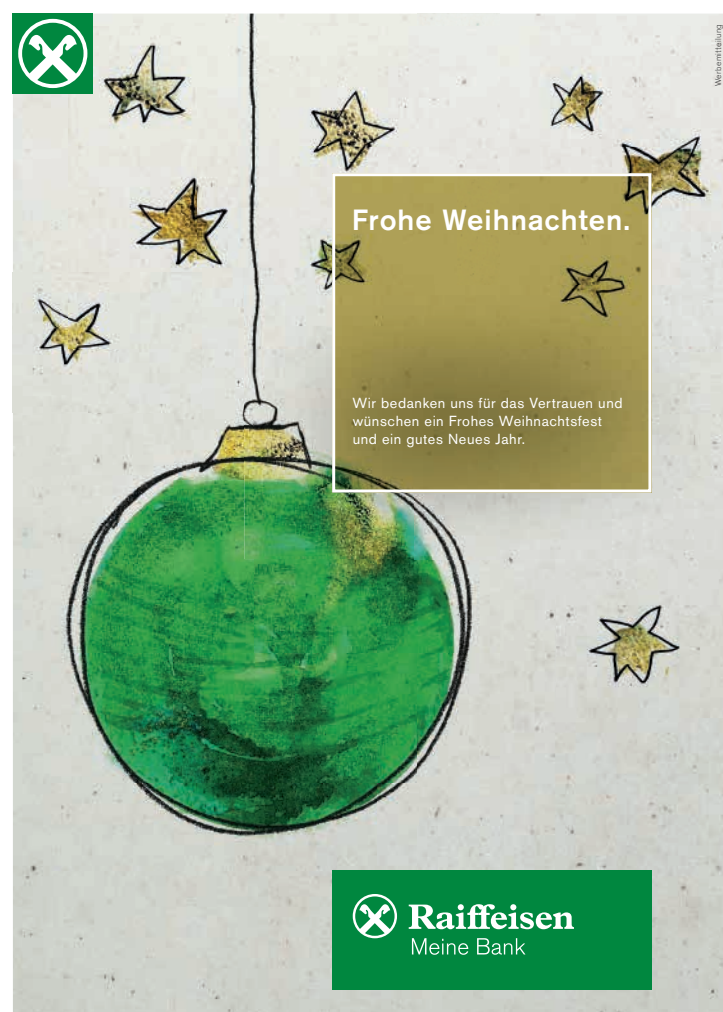


Seit altersher und bis heute ist es auch bei uns in Stadt und Land der Brauch, sich am ersten Tag eines neuen Jahres gegenseitig Glück und Gesundheit für das kommende Jahr zu wünschen. Vor allem in den Dörfern und früher auch in kleineren Städten, wo fast jeder jeden kannte und kennt, wurden – meist nach dem Neujahrs-Festgottesdienst – diese Wünsche persönlich mit einem Händedruck bekräftigt. Die nahen Verwandten wurden im Laufe des 1. Jänner aufgesucht und dort die guten Wünsche ausgesprochen. Entfernter lebenden Verwandten und Freunden hat man – zumindest bis ins digitale Zeitalter – auf Weihnachtskarten mit den Wünschen für ein schönes Fest auch die Neujahrswünsche schriftlich zugesandt. Als es in den Städten und größeren Ortschaften zu mühsam wurde, die vielen Verwandten und Bekannten persönlich zu beglückwünschen, sind Stadtgemeinden auf die Idee gekommen, eigene Entschuldigungskarten zu drucken. Diese konnten die Bürger kaufen und waren dafür

bei den Mitbürgern für das Schreiben und Aussprechen von Wünschen an jeden einzelnen entschuldigt. Der Erlös aus diesen zu jedem Neujahr von den Bürgern erworbenen sogenannten „Glückwunsch-Entschuldigungs- oder Glückwunsch-Enthebungs-karten“ kam dann mit einer zusätzlichen Spende den Armen in der Stadt zugute. Die Listen mit den Namen der Spender wurden von den Gemeinden ausgehängt und auch in der lokalen Presse veröffentlicht. Die Gemeinde Meran und die bis 1924 noch selbständigen Nachbargemeinden Untermais und Obermais veröffentlichten seit dem 19. Jahrhundert zu jedem Jahresbeginn solche Enthebungs-karten, von denen noch viele vorhanden und im Stadtmuseum gesammelt sind. (Eine große Auswahl davon wurde 2001 vom Meraner Museumsverein in einem Büchlein veröffentlicht, dem auch obige Glückwunsch-Enthebungs-karte der Gemeinde Untermais zu Neujahr 1902 entnommen ist). Während die ältesten dieser Karten meist religiö-

se Motive enthalten, werden dann auch immer wieder bedeutende Gebäude und Plätze und Persönlichkeiten mit Bezug zu Meran dargestellt. Für Neujahr 1902 hat die Gemeinde Untermais den Plan des erst im Jahr 1900 fertiggestellten Sport- und Rennplatzes in Untermais gezeigt, der bereits im ersten Jahr seines Bestehens großen Anklang beim internationalen Gästepublikum der mondänen Kurstadt fand. Wegen der anfänglichen Widerstände zahlreicher einheimischer Bürger musste er zuerst den Namen „Sport- und Rennplatz“ tragen, weil dort neben dem Pferderenn-

platz auch andere Sportanlagen für die einheimischen Bürger Platz fanden. 1901 fand bereits das erste Pferderennen auf dem neu errichteten Rennplatz statt. Aber im selben Jahr im Dezember stand auch bereits daneben der neue Eislaufplatz allen Freunden dieses Sports zur Verfügung. Die Ausmaße des damaligen Sport- und Rennplatzes, wofür Wiesen von den Untermaiser Bauern angekauft wurden, waren freilich geringer als die dann von den Faschisten zusätzlich enteigneten Wiesen, die die heutige Gesamtfläche des Rennplatzareals ausmachen.



Die anspruchslose wundersame Christrose

Bereits seit November sah man in den Gärtnereien blühende Christrosen oder Schneerosen und im Advent stehen sie dort und in Blumengeschäften als winterliche Topfblumen zum Verkauf. Auch in den heimischen Gärten blühen sie schon lange vor Weihnachten und kommen von Jahr zu Jahr wieder, besonders um die Weihnachtszeit zur Hochblüte. Sie überstehen auch winterliche Kälte und Schnee und können als einzigartige Winterblume durch ihre wunderbare weiße Blüte die Menschen bis in den März erfreuen. Wild wachsende Schneerosen gibt es schon seit Jahrhunderten im mitteleuropäischen Raum, vor allem im alpinen Gebiet, wo sie bis 1800 Metern Meereshöhe anzutreffen sind. Ältere Menschen bei uns werden sich noch erinnern, wie Winterwanderer um die Weihnachtszeit hoch über



Die Christrose erfreut uns mit ihrer wunderschönen Blüte im Winter im Blumentopf....

dem Gardasee um Tremosine ganze Wiesenflächen voll blühender Schneerosen angetroffen haben; herunteren an den Straßen wurden

dann oft – meist von Kindern – kleine Schneerosensträußchen zum Verkauf angeboten.

Bereits im Mittelalter wurde diese in den Alpen beheimatete Schneerose als einzigartige Winterblüherin wie ein Naturwunder verehrt, schreibt die gelernte Botanikerin Anette Diekmann Müller in ihrem Buch über „Weihnachtsstern und Mistelzweig. Mit Pflanzen durch die Winterzeit“. In alter Zeit galt die Christrose nicht nur als Zierpflanze, sondern auch als Heil- und Arzneimittel. Aus der schwarzen Wurzel (darum der botanische Name *helleborus niger*) wurde ein Niespulver gewonnen, weshalb die Pflanze auch Nieswurz heißt. Extrakte daraus sollten gegen Epilepsie und psychische Erkrankungen

wirken. Auch in frühen natur- und kräuterkundlichen Büchern (z.B. von Hildegard von Bingen oder Paracelsus) findet die Christrosenpflanze Erwähnung. Die Heilkraft als herzstärkendes und harntreibendes Mittel wurde im Pflanzenextrakt angepriesen, aber später wegen der Giftigkeit der Pflanze aus den Arzneibüchern gestrichen.

Im Bewusstsein der Menschen durch die Jahrhunderte erhalten hat sich aber das Wundersame einer Pflanze, die mitten im Winter Kälte und Schnee zum Trotz eine so prachtvolle Blüte entwickelt. Um die Christrose bildeten sich Legenden und Weihnachtsgeschichten, die mit der Geburt Christi als Licht in winterlicher Nacht in Verbindung gebracht wurden. Auch in ländlichen Kreisen wurde der Christrose, wenn sie bereits zu Weihnachten (nicht wie früher in kälterer Winterszeit oft erst im Jänner) aufblühte, die Folge eines fruchtbaren Jahres vorausgesagt.

Heute erfreut uns die Christrose als in den Gärtnereien vorgezogene Topfblume bereits ab November und kann nach einer langen währenden Blüte an einem hellen und kühlen Platz in der Wohnung dann im Frühjahr in den Garten umgepflanzt werden. Sie ist auch dort anspruchslos, wenn sie an einem halbschattigen Platz oder auch im Steingarten eine neue Heimstatt findet, wo sie dann alljährlich im Winter von neuem prachtvoll erblüht.



....aber auch in unseren Gärten können wir sie selbst bei Kälte und Schnee blühend bewundern.

Martinsumzug in Tall

In Tall fand am vergangenen 13. November wieder die traditionelle Martinsfeier statt.

Die Schüler und Kleinkinder von Tall stellten sich vor der Feuerwehrrhalle mit ihren Laternen auf und zogen dann gemeinsam singend in die Pfarrkirche ein. Dort durften die Kinder ein Puzzle zum Hl. Martin machen und die Wortgottesleiterin Edith Stricker ergründete nebenbei mit den Schülern die Geschichte des Hl. Martin.

Wer war eigentlich dieser heilige Martin? Er hieß eigentlich Martin von Tours. Geboren wurde er 316 oder 317 in Savaria, das damals zum römischen Reich gehörte und heute zu Ungarn. Sein Vater war ein römischer Offizier und deswegen musste auch Martin gegen seinen Willen zum Militär. Schon mit 15 Jahren wurde er als Leibwache bei Kaiser Konstantin eingestellt.

Und wodurch hat der Hl. Martin so gelehrt, dass wir auch heute noch mit den Laternen-Umzügen an ihn erinnern? Durch seine guten Taten. Denn obwohl er eigentlich Soldat war, wollte er sich viel lieber um die Armen und Schwachen kümmern.

Die gute Tat

Während seiner Zeit als Soldat trug sich eine bekannte Geschichte zu, die wir heute im Lied „Sankt Martin“ besingen. Der 17-jährige war im Norden des heutigen Frankreich stationiert. An einem eiskalten Tag im Winter ritt er gerade zum Stadttor hinaus, als er einen armen Mann traf, der keine Kleider anhatte. Der Bettler sprach ihn an und bat um Hilfe. Martin hatte außer seinen Waffen und seinem Mantel nichts bei sich, was er ihm hätte geben könne. So nahm er kurzerhand sein Schwert und teilte den Mantel in der Mitte durch. Die eine Hälfte gab er dem Bettler, die andere legte er sich um die Schultern. In der folgenden Nacht hatte Martin einen Traum: Er sah Jesus, bekleidet mit dem halben Mantel, den er dem Bettler gegeben hatte. Für diese gute Tat wird Martin heute noch verehrt und soll ein Vorbild dafür sein, seinen Nächsten zu lieben wie sich selbst. Während der Wortgottesfeier durften die Schüler die vorbereiteten Kyrie-Rufe, das Tagesgebet und die Fürbitten vortragen. Nach der Predigt wurde das Lied „LichterKinder“ abgespielt und die Kinder folg-



ten mucksmäuschenstill den Animationen zum Lied auf dem Bildschirm. Fleißig machten alle Kinder beim Vater-unser mit, welches singend mit Gesten vorgelesen wurde. Zum Schluss zündeten beim Auszug alle noch einmal ihre Laternen an und sangen nochmal das allseits bekannte Lied „Ich

geh' mit meiner Laterne, und meine Laterne mit mir“. Anschließend fand ein kleiner Umtrunk vor dem Schulhaus von Tall statt, zu welchem die Eltern der Schulkinder eingeladen hatten. Es wurden zu den verschiedenen, liebevoll vorbereiteten Häppchen Glühwein und Tee gereicht.

Raiffeisenkasse Schenna

Update Skifahren 2022

Die Raiffeisenkasse Schenna weist ihre Kunden darauf hin, dass mit 1. Januar 2022 in Italien die mit gesetzvertretendem Dekret Nr. 40/2021 neue Bestimmung über die Sicherheit im Wintersport in Kraft tritt, welche eine verpflichtende Haftpflichtversicherung zur Absicherung der Schäden an Dritte im Zusammenhang mit Unfällen auf den Pisten vorsieht.

Jeder Raiffeisen-Kunde, welcher bereits über eine private Haftpflichtversicherung als Garantie einer Multirisk-Versicherung für das Gebäude – wie die aktuelle Haus- und Wohnungsversicherung – verfügt, ist ab Jänner 2022 automatisch und ohne Zusatzkosten abgesichert.



Bei dieser Gelegenheit weisen wir im Zusammenhang mit der Ausübung jeglicher sportlichen Tätigkeit auf die Wichtigkeit hin, auch sich selbst, über eine geeignete Unfall- und/oder Krankenversicherung, abzusichern. Für eine kostenlose Rundum-Beratung stehen die Berater der Raiffeisenkasse Schenna gerne nach Terminvereinbarung zur Verfügung. rk.schenna@raiffeisen.it Tel. 0473 945890

Ihre Raiffeisenkasse Schenna



Insere „Ur-Zilli“ isch 90



Riesen-Geburtstags-Torte für die 90jährige Cäcilia Rinner Wwe. Rainer

Am 4. November 2021 konnte unsere Mutter, Frau Cäcilia Rinner Wwe. Rainer im Kreise ihrer großen Familie in voller Rüstigkeit den 90. Geburtstag genießen.

Nach einer langen Zeit von Entbehrungen, war es uns ein großes Anliegen, ihren Geburtstag gebührend zu feiern. Dank der Zusage von Heimleiterin Miryam Waldner und dem Hausarzt Dr. Jörg Ladurner war es uns Töchtern gelungen, Mama zu überraschen.

Im Altersheim ein wenig gestylt für den besonderen Moment, konnte sie es kaum erwarten, wo es hingehen soll. Im Restaurant Petermann, bei Helga und Gottfried, war schon alles vorbereitet. Unter Anleitung von Ruth wurde die Ur-Zilli, liebevoll so genannt von den Urenkelkindern, mit einem Geburtstagsständchen aus vollen Kehlen überrascht. Die Freude war groß, denn damit hatte unsere Mama überhaupt nicht gerechnet. Enkelkinder und Urenkel trafen sich kurze Zeit vor-

her zu einem Fotoshooting und konnten so der Ur-Zilli eine besondere Freude machen, ein Gruppenbild und ein Fotoalbum wurden ihr überreicht.

Nach und nach trafen dann weitere Gratulanten ein und so konnte sie in geselliger Runde mit ihren fünf Töchtern, Schwiegersöhnen, Enkelkindern, mit Partnern und allen zwölf Urenkelkindern das Mittagessen, ein von ihr gewünschtes, schlichtes aber hervorragendes Menu, genießen.

Bei Kaffee und Kuchen wurde viel erzählt und gelacht, und viel Freude bereitete der Oma, das Beobachten der Kleinen.

Am Nachmittag sollte sie eigentlich dann zurück ins Altersheim, um sich ein wenig auszuruhen, sollte ja beim Abendessen dort ein Geschenk überreicht werden. Aber unserer Mutter gefiel es so gut, dass sie bemerkte: „Bevor man gängen isch, isch man älm nou a bissl gebliebn“, und so kam es dazu, dass einige wenige mit ihr noch eine von ihr so sehr geliebte Pizza aßen und erst dann wollte sie zurück in ihr Zuhause im Altersheim.

Dort angekommen, waren in der Zwischenzeit von der Gemeindeverwaltung und dem Altersheim Geschenke hingelegt worden, eine sehr schöne Glückwunschkarte für die Jubilarin, welche sie besonders freute. Hierfür sei von uns allen recht herzlich gedankt.

Die ganze Familie wünscht Mama, Oma und Uroma noch einige gute Jahre, viel Gesundheit und Freude.



Eine große Schar von Enkeln und Urenkeln gratulierte Cäcilia Rinner Rainer zum 90sten.

Die Raiffeisenkasse Schenna ...

... wünscht alles Gute zum Schuljahr

Der Schuleintritt stellt einen wichtigen Höhepunkt im Leben eines Kindes dar. In der Schule lernt man lesen und schreiben, hat Verpflichtungen, wie Hausaufgaben, und lernt wiederum neue Freunde kennen. Für alle neuen Schulkinder ist

der erste Schultag ein aufregender Tag. Mit der Einschulung beginnt ein neuer, wichtiger Abschnitt im Leben eines jeden Kindes. Die Raiffeisenkasse Schenna hat dies zum Anlass genommen, den Kindern ein kleines Präsent zu überreichen.



Sprachgruppenzählung in Schenna im Frühjahr 2022

Alle Bürgerinnen und Bürger, die am 31.12.2021 in der Gemeinde ansässig sind und die italienische Staatsbürgerschaft besitzen, sind verpflichtet, an der Sprachgruppenzählung teilzunehmen.



Erste Phase:

Datenerhebung mittels Online-Fragebogen vom 1.1.2022 bis 28.2.2022

Interessierte melden sich bitte innerhalb 15.1.2022 im Meldeamt der Gemeinde Schenna bei Frau Marion Taber oder Eva Paone, Tel 0473 943744

Art der Befragung:

Die Befragung erfolgt mit gemischter Erhebungstechnik: durch Selbstausfüllen eines Online-Erhebungsbogens und in einer zweiten Phase durch Selbstausfüllen eines Papier-Fragebogens.

Das Landesinstitut für Statistik ASTAT führt alle zehn Jahre die statistische Erhebung über den Bestand der drei Sprachgruppen in Südtirol durch. Diese Erhebung ist durch Verfassungsgesetz zum Schutz der drei Sprachgruppen in Südtirol begründet.

Die Gemeinde sucht für die Erhebungstätigkeit vom 10.3.2022 – 31.5.2022 Mitarbeiter, die die Erhebung durchführen. Diese müssen volljährig und zweisprachig sein. Die vorgesehene Vergütung für die Erheber/innen beträgt 4,00 Euro brutto für jeden ausgefüllten Bogen. Außerdem ist eine Spesenvergütung für die Verwendung des eigenen Fahrzeugs vorgesehen.

Während der ersten Erhebungsphase sind die Bürgerinnen und Bürger aufgerufen, den Online-Fragebogen eigenständig auszufüllen. Sie erhalten dazu im Dezember 2021 vom ASTAT ein Schreiben mit den wichtigsten Informationen zur Erhebung.

Während dieser Phase kontaktieren die von der Gemeinde beauftragten Erheber die Haushalte und überreichen ihnen die Papier-Fragebögen des ASTAT. Für jedes Haushaltsmitglied ist ein Erhebungsbogen auszufüllen. Anschließend sammelt der/die Erheber/in die Fragebögen wieder ein.

Zugang Online-Erhebung: Auf den Online-Fragebogen kann mittels SPID, elektronischer Identitätskarte (CIE) oder aktivierter Bürgerkarte (CNS) zugegriffen werden.

Zweite Phase:

Datenerhebung mit Papier-Fragebogen im Zeitraum 10.3.2022 bis 31.5.2022

Zwei neue Leiterinnen für die Wort-Gottes-Feiern



Die Wort-Gottes-Feier ist eine eigenständige Gottesdienstform in unseren Pfarreien. Eigentlich ist es keine neue Form des Gottesdienstes, denn bereits im 2. Vatikanischen Konzil (1962-65) wird die Wort-Gottes-Feier neben der Eucharistiefeier empfohlen. In der Diözese Bozen-Brixen gibt es zurzeit ca. 450 Frauen und Männer, die eine eigene Ausbildung besuchten und die ehrenamtlich Wort-Gottes-Feiern leiten. Am 1. Adventsonntag erhielten zwei weitere Wort-Gottes-Leiterinnen in der Seelsorgeeinheit Schenna

die offizielle Beauftragung durch Bischof Ivo Musser. Frau Mariadel Flarer/Tschaupp aus Schenna und Frau Edith Stricker aus Tall werden in Zukunft helfen, liturgische Feiern zu leiten und das Wort Gottes im Auftrag der Kirche verkünden. Sichtlich erfreut übergaben Pfarrer Albert Pixner und PGR-Präsident Franz Patscheider die Beauftragung des Bischofs. Die Pfarrgemeinden Schenna und Tall wünschen den beiden Frauen Ausdauer, Mut und viel Freude in ihrem verantwortungsvollen Dienst!



Ehrendes Gedenken an Anna Pföstl, Hilburger Andl



Anna Maria Pföstl (Hilburger Andl) oder Tant'Andl, wie wir sie liebevoll genannt haben, ist am 2. September 1938 als viertes Kind auf dem Hilburgerhof geboren. Mit ihren fünf Brüdern, Sepp, Florian, Anton, Walter, Rudolf und der Schwester Rosl wuchs sie in Schenna auf und besuchte hier auch die Schule. Nach ihrer Schulzeit arbeitete sie am Hof und im Haushalt der Eltern mit. Am Hilburgerhof wurden Anfang der 1960er Jahre bereits Zimmer an Gäste vermietet und da hat ein deutsches Ärzte-Ehepaar die Andl mit nach München genommen, wo sie 1964 die dreijährige Ausbildung bei den Rot-Kreuz-Schwestern begonnen hat. Nach ihrer Ausbildung ist die Andl als Krankenschwester nach Lindau am Bodensee gekommen, wo sie von 1967 bis 1969 tätig war. Sie wechselte dann ins Krankenhaus nach Lindenberg in der Nähe von Lindau und hat dort im Wohnheim der Rot-Kreuz-Schwestern gewohnt. Am Anfang hat sie auf der chirurgischen Abteilung gearbeitet und

war dann bis zu ihrer Pensionierung über 30 Jahre lang Stationsleiterin auf der Orthopädie. Sie hat in der Zeit viele Krankenschwestern ausgebildet und bei allen war sie trotz ihrer Strenge sehr beliebt. Sie hatte ein Herz für alle und ganz besonders für ihre Patienten. Insgesamt war sie 57 Jahre Mitglied beim Roten Kreuz und der Schwesternschaft München.

Andl hatte sehr viele Arbeitskolleginnen, mit denen sie eine tiefe Freundschaft pflegte und mit denen sie viel unternahm, denn sie war sehr gerne in Gesellschaft. Mit ihrer besten Freundin Annemarie, mit der sie auch zusammen wohnte, hat sie viele Reisen unternommen. So war sie in Amerika, Norwegen, Frankreich, Island usw. und des Öfteren im Jahr natürlich auch zu Besuch in Schenna, wo ihre Nichten und Neffen schon sehnsüchtig auf ihren Besuch warteten, da sie immer etwas mitbrachte, das es bei uns damals noch nicht gab.

Leider ist im Jahr 2007 ihre Freundin ganz plötzlich an Krebs verstorben, was für die Andl ein großer Verlust war. Nach deren Tod entschied sich Andl, die bereits des längeren in Rente war und wahrscheinlich schon damals merkte, dass es ihr gesundheitlich nicht so gut ging, 2009 wieder in die Heimat, auf den Hilburger Hof zurück zu kehren. Andl hat gerne überall auf dem Hof ein bisschen mitgeholfen, ob Hof kehren, bügeln,

Wäsche zusammenlegen oder mit ihren Großnichten und Neffen, die sie liebevoll verwöhnte, zu spielen oder einfach nur zu „ratschen“. Besonders gern hat sie Fußball geschaut, Passionen gelegt oder Kreuzworträtsel ausgefüllt. Köchin war unsere Andl nicht gerade eine große aber dafür hat sie gerne gegessen und am liebsten ein Bierchen dazu getrunken. Auf was sie gar nie verzichten konnte, war ihr Kaffee, und der musste schwarz und stark sein.

2012 wurde bei der Andl leider bereits eine fortgeschrittene Demenz diagnostiziert, die sich mit der Zeit dermaßen schnell verschlechterte, dass sie im April 2014 im Altersheim Schenna untergebracht

werden musste, um für sie die bestmögliche Betreuung gewährleisten zu können. Aber auch das Altersheim hat unsere Andl nicht davon abgehalten, des Öfteren auf Abenteuer zu gehen und trotz Krankheit hat sie bis zum Schluss das Lächeln nicht verloren.

An dieser Stelle nochmals ein aufrichtiges „Vergelt's Gott“ an alle Mitarbeiter des Altersheimes Schenna für die liebevolle Betreuung.

Am Sonntag, den 12.9.2021 ist unsere Tant'Andl friedlich eingeschlafen.

Liebe Tant'Andl wir werden dich immer als liebevollen und herzensguten Menschen in Erinnerung behalten.

Ruhe in Frieden!

Raiffeisenkasse Schenna

Go Card Gewinnspiel

Zum 2. Mal in Folge musste die Verlosung des Gewinnspiels aufgrund der Corona-Pandemie intern in der Raiffeisenkasse ohne Publikum stattfinden.

Mair Marie freute sich über Airpods, Mair Madeleine

durfte eine Instax-Kamera mit nach Hause nehmen und Pongolini Victoria gewann das Outdoor-Zelt.

Wir gratulieren allen recht herzlich und wünschen viel Spaß und Freude mit den Preisen!



Luis Kröll neues Ehrenmitglied der FFewerwehr Schenna Ehemalige Mitglieder der Kommandantschaft geehrt

Nach mehreren Verschiebungen durch die Corona-Pandemie konnten im November die Übergabe der Ehrenmitgliedschaft und die Ehrung langjähriger Mitglieder der Kommandantschaft der FF Schenna nachgeholt werden. Der Ehrungsabend fand im kleinen Kreis im Restaurant Schlosswirt unter Einhaltung der Coronabestimmungen statt. Nach ihrem Ausscheiden aus der Kommandantschaft 2020 wurden für ihre jahrelange Tätigkeit folgende Wehrmänner geehrt: Hans Pircher für 10 Jahre Kommandant Stellvertreter und 5 Jahre Gruppenkommandant, Oswald Zöggeler für 10 Jahre Gruppenkommandant und 5 Jahre Gruppenkommandant Stellvertreter, Hannes Pföstl für 10 Jahre Gruppenkommandant, Christoph Pföstl für 10 Jahre Gerätewart, Rudi Verdorfer für 5 Jahre Kassier und 2 Jahre Schriftführer, Hansi Pichler für 5 Jahre Schrift-

führer und Thomas Verdorfer für 5 Jahre Gerätewart. Jedem Geehrten wurde vom Kommandanten Klaus Pföstl und Kommandant-Stv. Peter Kröll eine Dankesurkunde überreicht und an seine Tätigkeit in der Kommandantschaft erinnert. Den eingeladenen Partnerinnen wurde ein Blumenstrauß als kleines Dankeschön überreicht. Der Höhepunkt des Abends war aber sicherlich die Vergabe der Ehrenmitgliedschaft an den Wehrmann und Altbürgermeister Luis Kröll. Luis trat der Wehr 1978 bei und war von 1985 bis 1995 Gruppenkommandant der 2. Gruppe. Neben dem großen Pflichtbewusstsein und dem Engagement zeichnet Luis die Pflege der Kameradschaft aus. Auch nach der Ernennung als Bürgermeister von Schenna nahm er immer regelmäßig an Übungen und Einsätzen teil und bestand auch trotz seiner Funktion als oberster Zivilschützer



V.l.: Bürgermeisterin Annelies Pichler, Ehrenmitglied Luis Kröll, Kommandant Stv. Peter Kröll und Kommandant Klaus Pföstl



Luis Kröll mit seiner Frau Helga und ihren beiden Söhnen Andreas und Peter



V.l.: Bürgermeisterin Annelies Pichler, Ehrenmitglied Luis Kröll, Kommandant Stv. Peter Kröll, Schriftführer Martin Plattner und Kommandant Klaus Pföstl



V.l.: Kommandant Stv. Peter Kröll, Wehrmann Hans Pircher mit Frau Verena, Bürgermeisterin Annelies Pichler und Kommandant Klaus Pföstl



V.l.: Kommandant Stv. Peter Kröll, Wehrmann Oswald Zögeler, Bürgermeisterin Annelies Pichler und Kommandant Klaus Pföstl

nie auf eine Sonderbehandlung. In seiner 15-jährigen Tätigkeit als Bürgermeister von Schenna hatte er immer ein offenes Ohr für die Feuerwehr und war maßgeblich an der Finanzierung von drei Einsatz-



Das neue Ehrenmitglied der FF Schenna Luis Kröll

fahrzeugen, der neuen Einsatzjacken sowie der neuen Einsatzhelme beteiligt. In seiner Laudatio unterstrich Klaus Pföstl, dass Luis Kröll ein Vorbild für junge Wehrmänner ist und durch seine bodenständige Art und seine tiefe Verbundenheit mit der Wehr die Auszeichnung als Ehrenmitglied mehr als nur verdient hat. Kommandant Klaus Pföstl, Kommandant Stellvertreter Peter Kröll und Bürgermeisterin Annelies Pichler überreichten ihm die Ehrenurkunde und sprachen Dankesworte an den Geehrten. Ein besonderer Dank ging auch an seine Frau Helga stellvertretend für die ganze Familie, die immer hinter seinem ehrenamtlichen Einsatz stand. Zudem wurde dem neuen Ehrenmitglied ein präparierter alter Einsatzhelm mit drei Modellen der Fahrzeuge, welche unter seiner Amtszeit als Bürgermeister angekauft wurden, überreicht. Luis Kröll dankte für seine Ehrung. Er unterstrich in seinen Worten, wie wohl er sich bei der Feuerwehr immer fühlt und welchen Stellenwert sie in der Dorfgemeinschaft hat.



Kommandant Stv. Peter Kröll überreicht dem Wehrmann Hannes Pföstl die Dankesurkunde für seine 10-jährige Tätigkeit als Gruppenkommandant der 1. Gruppe.



Kommandant Klaus Pföstl überreicht dem Wehrmann Hansi Pichler die Dankesurkunde für seine 5-jährige Tätigkeit als Schriftführer der Feuerwehr Schenna.

Er schloss seine Ansprache sichtlich ergriffen mit der Feststellung, dass dieser Moment immer in seiner Erinnerung bleiben wird. Die Feuerwehr Schenna hat in der Pandemie unter Einhaltung der verschiedenen Auflagen und großer Eigenverantwortung die Übungstätigkeit weitergeführt und immer die Einsatzfähigkeit garantiert. Leider konnte bei diesem wichtigen Abend nur eine begrenzte Anzahl von Personen dabei sein. Alle Mitglieder der Feuerwehr Schenna gratulieren Luis Kröll herzlich zur Ehrenmitgliedschaft und danken den geehrten

ehemaligen Kommandantschaftsmitgliedern für ihren unermüdlichen Einsatz!



Speziell präparierter alter Einsatzhelm mit drei Modellen der Einsatzfahrzeuge, welche unter der Amtszeit von Luis Kröll als Bürgermeister angekauft wurden

Weihnachten 2021

Eine neue Virusvariante erfordert erneute Kontaktbeschränkungen, melden sie gerade im Radio. Hass-tiraden, Flüchtlingselend, Hungersnöte, Grausamkeiten, Habgier, Wirtschaftswachstum, Zukunftsängste, Klimakrise, Wintersaison gerettet.

Es soll Weihnachten sein steht im Kalender. M. sollte sich eigentlich freuen. Weil eigentlich liebt M. Weihnachten. Richtiger, er liebte Weihnachten und, obwohl er erfahren hat, dass man die Geschenke heuer rechtzeitig kaufen sollte, hat er es bisher noch nicht getan. Und, obwohl sich das erwartete Weihnachtsgefühl immer noch nicht bei ihm einstellt, macht sich M. etwas genervt und ratlos auf zum erforderlichen Einkauf. Auf halbem Weg tönen schon Fetzen von Cingle Bells an seine Ohren und eigentlich? M. macht auf dem Absatz kehrt. Eigentlich gehe ich lieber in den Wald, entschied er bei sich, und dort, in der Lautlosigkeit spürt er sie, eine zumindest winzige Prise Weihnachten. M. begegnet S., einer guten Bekannten, welche, Mund und Nase mit dem Schal bedeckend erzählt, dass ihre Nachbarn in Quarantäne seien, und wie schrecklich und gemein, sie heuer nicht die geplante Sylvester-Reise antreten könne, und ...

M. nickt mitleidig, entschuldigt sich mit einem vergessenen Termin und eilt schneller davon als die winzige Prise Weihnachten. Es dunkelt bereits und M. sollte eigentlich unbedingt endlich mit Weihnachts-

vorbereitungen beginnen. Zumindest ein wenig Tannengrün und Kerzen und Sterne ... Gedankenverloren bleibt er am Waldrand stehen, schaut hinunter auf die hellerleuchtete Stadt. Vor seinem inneren Auge sieht er drängende Menschenmassen sich durch die Gassen schieben, laut sich zuschreiend in der allerorts klingenden Weihnachtsmusik, grell lachend und gestikulierend, um vielleicht die innere Traurigkeit zu verbergen. Langsam wird es kalt und M. geht in Vorfreude auf den warmen Ofen nach Hause. Der warme Ofen ist es! Der warme Ofen lässt M. an längst vergangene Weihnachten denken, an das Geheimnisvolle, an die geschäftigen Vorbereitungen, an die Lieder, an den ganz besonderen Geruch, an die Wärme ... Er beschleunigt seine Schritte, erreicht das Zuhause, verriegelt die Tür, zieht die Vorhänge zu, zündet eine Kerze an und spürt, mit ein bisschen Wehmut allerdings, aber voller Dankbarkeit und Freude jenem unvergleichlichen Weihnachtsgefühl seiner Kindheit nach. Es ist Weihnachten, steht im Kalender.

Für einen Augenblick nur in dieser Nacht möchte ich alle elektrischen Lampen löschen und eine einzige Kerze entzünden in der Mitte der Welt. Auf dass die Menschen das Licht erkennen und sich besinnen.

JK

Die gute Zusammenarbeit macht's aus



Den heuer besonders schönen Christbaum auf unserem Dorfplatz haben die Gemeinderbeiter Marco und Gottfried von Tall heruntergeholt – die Fichte mit ihren voll ausladenden Ästen stand bis zu Beginn des Advents 2021 noch beim Pärtner-Hof in Oberkirn.

Die Arbeiter des Tourismusvereins Toni, Roland und Sepp taten das Ihre, um unser Dorfzentrum mit Laternenlichtern und Goldsternen an der Straße, hell leuchtenden Kugeln an der großen Platane und lichterhellen Weihnachtsbäumchen auf dem Platz so schön weihnachtlich zu gestalten. Auf dem Eislaufplatz durften sich wieder viele Kinder tummeln, während die Erwachsenen – mit Respekt vor den geltenden Corona-Vorschriften – sich bei Peter am Weihnachtspub zuprosteten oder in Decken gehüllt auf den weichen Sesseln ihre Gedanken austauschten.

Wohlthuend gemütlich war es in dieser leider immer noch pandemie-geplagten Adventzeit auch heuer wieder in

Schenna, ausschlaggebend dafür war nicht zuletzt die gute Zusammenarbeit aller Beteiligten. Danke!

Roter Stuhl



Am 25. November, dem Internationalen Gedenk- und Aktionstag gegen Gewalt an Frauen und Mädchen symbolisiert der rote Stuhl einen Platz, den eine ermordete Frau nicht mehr einnehmen kann. Der Bildungsausschuss Schenna hat dazu am Eingang der Gemeinde dieses Symbol aufgestellt.

Schenner Jugendtreff „Vision“ wieder geöffnet

Es ist wieder soweit! Nach der Sommerpause öffnete der Jugendtreff Schenna „Vision“ ab Mitte September wieder seine Tore. Jugendliche im Mittelschul-, Oberschul-, sowie jungen Erwachsenenalter sind im Jugendtreff jederzeit herzlich willkommen. Erstmals bietet der Treff im heurigen Schuljahr eine Öffnung speziell für die Zielgruppen Mittelschüler und Oberschüler an.

Neben den regulären Öffnungszeiten im Treff werden wie jedes Jahr Aktionen geplant wie eine Shoppingtour nach Innsbruck, Übernachtungsfeier im Treff, Zock- und Kochabende sowie vieles mehr. Seit Beginn des neuen Schuljahres im September bringen im Jugendtreff durchschnittlich 13 Jugendliche junges Leben in die Räumlichkeiten. Durch die Vielfalt an

Persönlichkeiten ist jede Trefföffnung eine neue Gelegenheit für Begegnungen, gemeinsame Erinnerungen auszutauschen und neue Freundschaften zu knüpfen. Das Team des Jugendtreffs und dessen Mitarbeiter Felix freuen sich schon auf euch! An folgenden Tagen kann der Treff jederzeit und zwanglos besucht werden.



Bei Fragen gerne unter dieser Nummer melden:
+39 320 077 6887

Das besondere Bild Schenna 1926



Gemälde (50 x 65) von Otto Ander Pinggera aus Stils; wohnte als junger Mann in Meran, Hallergasse, beim Vater; später ist er mit seiner Tochter nach Innsbruck ausgewandert.

Tagesmütter

Es weihnachtet Stille. Ruhe. Besinnlichkeit.



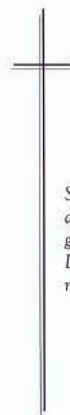
Duftende Weihnachtsbäckerei, wunderschöner Weihnachtsschmuck, festliche Lieder und funkeln-de Kinderaugen. Es ist der wundervolle Beginn der Weihnachtszeit.

Die Vorweihnachtszeit hat auch in der Kindertagesstätte Schenna Einzug gehalten und wurde mit vielen besinnlichen Ritualen, Liedern und Erzählungen gelebt. Neben dem selbstgebastelten Adventskalender, der leckeren Nikolausjause mit Mandarinen, Nikoläusen und Keksen, durfte auch der Weihnachtsschmuck nicht fehlen. Der Zauber der Weihnachtszeit umhüllt Klein und Groß.

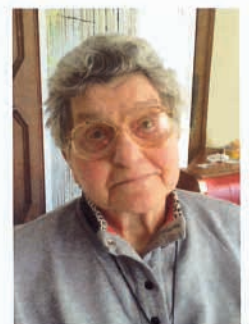
Julia und Steffi von der

Kindertagesstätte Schenna wünschen allen eine wundervolle Weihnachtszeit! Sollten Sie Interesse an einem Betreuungsplatz ab Sommer/ Herbst 2022 haben, bitten wir Sie Ihr Kind innerhalb Jänner 2021 anzumelden. Das Anmeldeformular erhalten Sie im Rahmen unserer Öffnungszeiten in der Kitas oder auf der Homepage der Gemeinde Schenna.

Kontakt & Info
Kitas Schenna
Leiterin: Lanthaler Steffi
Schlossweg 20, 3
9017 Schenna
Tel.: +39 0473 861 395
kitas-schenna@tagesmutter-bz.it



Schlicht und einfach war dein Leben,
du hast gesorgt, du hast geschafft,
gar manchmal über deine Kraft.
Du bist befreit von Leid und Schmerz,
nun ruh' in Frieden, du gutes Herz.



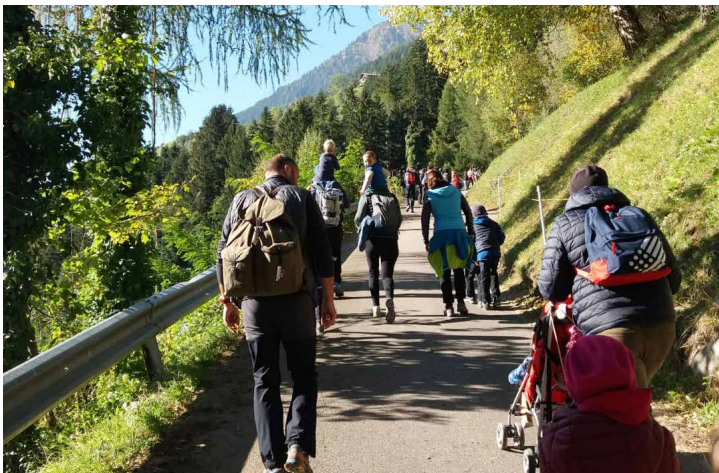
In lieber Erinnerung an
Maria Wwe. Illmer
geb. Fitsch

* 29.6.1926 † 6.12.2020

AVS-Familiengruppe – Törggelewanderung

Auch die Familienwanderung mit Kastanien braten gehört schon zur Tradition des AVS-Schenna. Heuer ging es ins wunderschöne Passeiertal mit Ausgangspunkt am Museum Passeier beim Sandwirt. Die Wanderung führte entlang der Passer vorbei am Biotop und über die Auerbrücke. Nach einem kurzen Anstieg am Auerhof vorbei, öffnete sich bald nach einem Waldstück ein Aussichtspunkt auf St. Leonhard und Umgebung. Von dieser Lichtung stieg der Weg kurz an und führte nun allmählich bis zur asphaltierten Straße hi-

nunter. An dem neu „angelegten“ Strand am Passerufer stärkten sich die Wanderer bei einem Picknick und genossen noch den letzten warmen Spätsommertag am Wasser. Wieder zurück beim Sandwirt erwarteten sie dort bereits die ersten gebratenen Kastanien. Der Tag klang mit viel Spaß und Spiel aus. Mit den letzten Sommerstrahlen ging es dann wieder glücklich und zufrieden nach Hause. Ein Dank an alle fleißigen Mitglieder, die uns immer wieder begleiten und unsere Ausflüge zu einem wunderbaren Erlebnis machen.



Fleißige Wanderer zu den Erdpyramiden am Ritten

AVS-Familienwanderung zu den Rittner Erdpyramiden

Da es uns auch dieses Jahr nicht möglich war, unsere traditionelle Palmsonntagswanderung durchzuführen, haben wir beschlossen, die Familienwanderung im Herbst abzuhalten. Vorbei an schönen alten Rittner Höfen mit den charakteristischen Walmdächern

wanderten wir von Maria Saal aus bergauf nach Bad Süß. Der Name „Bad Sies“ kommt von dem süßlichen Geschmack des Wassers. Der Gasthof Bad Süß besteht schon seit dem 15. Jahrhundert. Der Weg führte uns die Wiese hinab, hinein in den Wald und quer über Vieh-

weiden, Richtung Himmelreich. Vom Feichterhof aus erreichten wir dann unser Ziel, die Erdpyramiden von Lengmoos, skurrile Gestalten aus der letzten Eiszeit. Harte Granit- und Porphyrbrocken wurden in weichem Moränenlehm eingelagert.

Sie balancieren auf bis zu 30 m hohen Pyramiden. Alle Teilnehmer genossen diese panoramareiche Wanderung. Zum Abschluss dieses wunderschönen Herbsttages verdienten sich unsere Kleinsten noch ein leckeres Eis.



Herrlicher Herbsttag im Passeier

Ehren- amtliche

haben nicht notwendigerweise mehr Zeit.

Sondern mehr **Herz.**

Vergelt's Gott dafür!

Auch du bist Teil des Weißen Kreuzes

Das Weiße Kreuz steht für freiwilliges Engagement, schnelle und professionelle Hilfe im Notfall, Sicherheit, Verlässlichkeit und Gemeinschaft.

Aus diesem Grund zählen insgesamt über 136.000 Südtirolerinnen und Südtiroler zur großen „Familie“ zu der „Auch Du“ gehörst, ganz nach dem Motto der diesjährigen Jahresmitgliedschaft. Mit einer Mitgliedschaft wird in erster Linie die Arbeit der mehr als 3.600 Freiwilligen unterstützt und Leistungen werden ermöglicht, die andernfalls nicht finanziert werden könnten, wie in

etwa die Notfallseelsorge und die Jugendgruppen. Gleichzeitig sicherst Du dir dabei wertvolle Vorteile.

Mit der Basismitgliedschaft Südtirol sicherst Du Dir viele Vorteile vor Ort: eine Anzahl von kostenlosen Krankentransporten, die Übernahme von anfallenden Rettungskosten sowie den Besuch eines kostenlosen Erste-Hilfe-Grundkurses. Mit den Mitgliedschaften Weltweit und Weltweit Plus lässt der Landesrettungsverein seine Mitglieder auch im Ausland niemals allein. Hier inbegriffen sind schnelle Rückholungen

und Verlegungen nach einem schweren Unfall oder Krankheitsverlauf, genauso wie Blutkonserven- und Medikamententransporte und die Übernahme von Such- und Bergungskosten. Weitere Informationen zu

den Mitgliedschaften beim Weißen Kreuz können auf der Webseite www.werde-mitglied.it abgerufen werden. Und zu Bürozeiten beantworten Mitarbeiter etwaige Fragen unter der Rufnummer 0471 444310.

Material zum Südtiroler Obstbau gesucht!

Sie haben

- Dokumente oder ein historisches Archiv,
- interessante Fotos und Filme,
- Bücher, Zeitschriften, Werbematerial,
- kleinere historische Objekte zu den Bereichen: Sorten, Obstanbau, Pflanzenschutz, Pflege, Technik, Schulung, Ernte, Transport, Lagerung, Genossenschaften, Vermarktung, Obstverarbeitung usw.

Wir sammeln

- ausgewählte Stücke zur Geschichte des Südtiroler

Obstbaus vom 19. bis zum 20. Jahrhundert

und freuen uns

diese Bereiche durch Ihre Schenkung oder Leihgabe auszubauen oder die Unterlagen zu reproduzieren und sie sicher und langfristig für die Forschung zu erhalten und zugänglich zu machen.

Südtiroler Obstbaumuseum
Brandis Waalweg 4
39011 Lana

Tel. 0473 564387

347 28 54 110

info@obstbaumuseum.it
www.obstbaumuseum.it



**AUCH DU.
ANCHE TU.**

infoline
0471 444 310
werde-mitglied.it
diventa-socio.it

JAHRESMITGLIEDSCHAFT
TESSERAMENTO ANNUALE **2022**




Das Neueste
auf dem Gebiete
der Frostschutz-Technik

THERMOCAR

Nach der Arbeit
S. Reiserer S. R. L.
Obsttrakt Nr. 286

CYKLANOL

Berührungs- Magen- u. Atemgift

P. REISERER S. R. L.

Teil 3

40 Jahre Dorfzeitung Schenna in 50 Bildern



April 1992 | Pfarrer Josef Mittelberger segnet bei der Eröffnungsfeier des Vereinshauses auch das von den Schützen errichtete Kreuz.



April 1992 | Bei der Einweihung des Vereinshauses Unterwirt: Kulturassessor Walter Innerhofer überreicht Altbürgermeister Josef Unterthurner eine Ehrenurkunde; Bürgermeister Albert Pircher gratuliert.



März 1993

Seit Beginn des Jahres 1993 erklingt die neue, von Franz Zanin erbaute Orgel; Organist Dieter Oberdörfer ist für die Disposition verantwortlich.



Oktober 1997 | *An die neue Almhütte auf der Unteren Schenner Alm ist rückseitig auch der Stall mit Milchammer angebaut.*